

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

27. Juni bis 10. Juli

14/2026

Bremgarten – Mutschellen



Papst Leos Worte geben zu reden

Die Enzyklika «Magnifica Humanitas» von Papst Leo XIV. interessiert über kirchliche Kreise hinaus. Lernende an der Kanti Baden haben darüber diskutiert.

Seiten 2 und 3

Zwischen Wittnau und Wengenstetten schöpfen Wanderfreudige aus dem Vollen. Unsere Sommerserie führt zu natürlichen Quellen der Kraft und Spiritualität.

Seiten 8 und 9

Papstworte zum Diskutieren

Papst Leos Enzyklika «Magnifica Humanitas» interessiert Menschen über kirchliche Kreise hinaus

Benjamin Ruch ist Religions- und Philosophielehrer an der Kantonsschule Baden. Er unterrichtet unter anderem das Freifach «Jung und weise», in dem sich die Lernenden mit den grossen Fragen des Lebens befassen. Was macht ein Leben lebenswert? Was ist der Sinn des Lebens, und was soll der Tod? Was ist richtig und was ist falsch? Auf der Suche nach Antworten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen philosophischen und religiösen Traditionen auseinander.

Der Papst will verstanden werden

Heute diskutieren Luka, Zaineb und Mia mit ihrem Lehrer über die kürzlich erschienene Enzyklika von Papst Leo XIV. «Magnifica Humanitas» heisst das Lehrschreiben, auf Deutsch «grossartige Menschheit». Der Papst ordnet darin die digitale Revolution und Künstliche Intelligenz aus Sicht der katholischen Soziallehre ein. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität in Freiburg (D) würdigte die Enzyklika mit den Worten: «Mit diesem Schreiben legt der Papst die erste umfassende Antwort der katholischen Kirche auf die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz vor. Er tut dies in einer Sprache, die weit über kirchliche Kreise hinaus verstanden werden will.»

Auch für junge Menschen

Wie also verstehen junge Menschen, die im privaten und schulischen Alltag mit Künstlicher Intelligenz (KI) konfrontiert sind, Papst Leos Worte? Bevor sich Luka, Zaineb und Mia in die Textausschnitte vertiefen, nennt Benjamin Ruch ihnen die wichtigsten Eckdaten: Papst Leo XIV. ist seit einem Jahr im Amt, er ist Amerikaner und stammt aus Chicago. Die jüngste Berichterstattung konzentrierte sich auf die Konfrontation zwischen dem Papst und dem amerikanischen Präsidenten Trump.

KI und Mensch als Team

Nach dem Lesen eines Abschnitts beschreibt Mia ihren ersten Eindruck so: «Der Text ist sehr vorsichtig formuliert, neutral, ausgewogen. Der Papst sagt nicht einfach, Künstliche Intelligenz ist schlecht.» Zaineb findet, dass Wörter wie «simulieren» oder «imitieren» im Text Hinweise darauf geben, dass KI als «fake», also unecht,



Luka, Mia und Zaineb haben mit ihrem Lehrer Benjamin Ruch über die Enzyklika von Papst Leo XIV. diskutiert.

wahrgenommen wird. Sie sagt: «Der Papst stellt menschliche Fähigkeiten in Gegensatz zu jenen von KI, und zwischen den Zeilen lässt sich rauslesen, dass Beziehungen zwischen Menschen und KI einseitig sind.» Luka stimmt seiner Mitschülerin zu: «Ich stelle immer wieder fest, dass KI immer zustimmend reagiert. Ich fände es besser, sie würde konstruktive Kritik geben.» Es sei ihnen besonders bei den Recherchen zur Maturarbeit aufgefallen, dass KI nicht kritisch hinterfrage, berichtet Zaineb: «Ich kann mir vorstellen, dass KI und Mensch als Team zusammenarbeiten können. Der Mensch muss dabei seine Fähigkeit einbringen, Fakten und Zusammenhänge zu hinterfragen.»

Machtkonzentration entschärfen

Die Enzyklika befasst sich auch mit Verantwortung, Transparenz und Steuerung von KI. Im entsprechenden Abschnitt fällt Luka der Satz auf: «Darüber hinaus darf das Eigentum von Daten nicht ausschliesslich privaten Einrichtungen anvertraut werden, sondern muss reguliert werden.» Darüber, dass die Daten allen Menschen gehören, ist sich die Gruppe einig. Aber eine KI gehöre ja einer Firma, sagt Luka. «Wie kann man sicherstellen, dass die

Daten trotzdem allen gehören?» Ein weiterer Satz, der den Schülerinnen und Schülern zu denken gibt, ist: «Kleine, sehr einflussreiche Gruppen können Informationen und Konsum lenken, demokratische Prozesse konditionieren und die wirtschaftliche Dynamik zu ihrem eigenen Vorteil beeinflussen.» Mia überlegt: «Vielleicht hilft, dass es verschiedene Konzerne gibt, die KI anbieten. So kann man vielleicht ausweichen und die Machtkonzentration auf eine kleine Gruppe etwas entschärfen.»

In der Zwickmühle

In Abschnitt 173 benennt Papst Leo deutlich die neuen Formen von Ausbeutung, die hinter der Funktionsweise von KI stecken: Die Ausbeutungskette reicht von der Gewinnung der seltenen Erden für die Herstellung von Mikroprozessoren bis zum Modelltraining zum Mindestlohn. Mia gibt zu, dass sie in dieser Hinsicht in einer Zwickmühle stecke: «Ich finde ganz klar, dass diese Ausbeutung von Menschen falsch ist. Das betrifft aber nicht nur KI, sondern viele Lebensbereiche – dass wir zum Beispiel so günstige Jeans kaufen können, ist Teil desselben Problems. Andererseits profitiere ich vom Fortschritt, den KI ermöglicht.»

Zu viele Informationen

Im vierten Kapitel, Abschnitt 146, geht Papst Leo auf die zentrale Rolle der Schule ein. Er schreibt: «Viele Lehrkräfte bemerken bereits Anzeichen einer Entmenschlichung, bei der junge Menschen «viel wissen», aber Schwierigkeiten haben, ihrem Leben eine Ausrichtung zu geben (...).» Sie verstehe den Text so, dass junge Menschen das viele Wissen nicht richtig anwenden könnten, erklärt Mia. Zaineb sagt: «Wir sind in einer Phase, in der das kritische und kreative Denken geschult werden muss. Wir haben zu viele Informationen, um sie alle zu verarbeiten und zu vertiefen.» Luka fragt, was «Entmenschlichung» bedeuten soll. Mia findet nicht, dass der Begriff passt: «Ich mache mir viele Gedanken über das Leben und meine Ausrichtung. Das stelle ich auch bei anderen in meinem Alter fest.» Zaineb fragt: «Die Frage ist, hat man früher eher gewusst, was die Ausrichtung des Lebens ist? Liegt es nicht eher an unserem Alter, dass wir Schwierigkeiten haben, dem Leben eine Richtung zu geben?» Lehrer Benjamin Ruch fügt an: «Ist es nicht sogar umgekehrt? Wir machen uns heute viel mehr Gedanken, was im Leben wichtig ist, gerade auch wegen KI.»

Marie-Christine Andres

Enzyklika «Magnifica Humanitas»

Das erste Lehrschreiben von Papst Leo XIV. trägt den Titel «Magnifica Humanitas» und befasst sich mit der Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz. Es trägt das Datum 15. Mai 2026. Das ist zugleich der 135. Jahrestag der Veröffentlichung der wegweisenden Sozialenzyklika «Rerum novarum» von Leo XIII. aus dem Jahr 1891. Wie «Rerum novarum» damals deutet der aktuelle Papst die Herausforderungen unserer Zeit im Licht des Evangeliums. Auf 120 Seiten widmet er sich der Digitalisierung mit der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Frage von Krieg und Frieden. Der Frauenbund Schweiz schreibt zur Enzyklika: «Leo XIV. richtet den Blick auf jene Kräfte, die hinter der Technologie wirken: Kapital, Kontrolle, geopolitische Interessen und soziale Ungleichheit. Bemerkenswert ist dabei vor allem, wie konsequent der Papst die katholische Soziallehre mit den grossen Fragen unserer Zeit verbindet. Prophetisch, nicht apokalyptisch.»



Kolumne

Fokus auf KI

Papst Leo XIV. legt in seiner Enzyklika «Magnifica Humanitas» den Fokus auf «KI». Basierend auf meiner Forschung würde ich vorschlagen, «KI» passender als «datenbasierte Systeme (DS)» zu bezeichnen, weil sie keine Intelligenz umfasst. Der jetzige Pontifex identifiziert moralische Chancen und Gefahren von DS – beim gesamten Lebenszyklus von DS: Kritik erfolgt an der Ausbeutung von Menschen und Natur bei der Schürfung der für DS notwendigen Rohstoffe sowie bei der menschenrechtsverletzenden und umweltzerstörenden Gestaltung, Herstellung und Nutzung von DS. Darüber hinaus konkretisiert Leo XIV. Gegenmassnahmen: Er setzt den Weg von Papst Franziskus fort, der zwei konkrete Handlungsvorschläge aus meiner Forschung – menschenrechtsbasierte DS und die Schaffung einer Internationalen Agentur für datenbasierte Systeme (IDA) bei der UNO zur Durchsetzung der globalen Regulierung für DS – unterstützt hat.

Ebenfalls geht Leo XIV. auf «social media» ein, die aus meiner Sicht besser als «asoziale Medien» zu bezeichnen sind, da sie von Anfang an als Suchtprodukte konzipiert worden sind: Es «sind gesetzgeberische Massnahmen angebracht, um Altersgrenzen festzulegen, um Dienstleister in die Verantwortung zu nehmen. (...) Zugleich ist es nötig, Kinder, Jugendliche und junge Menschen so zu schulen, dass sie lernen, Manipulationen zu erkennen.



Peter G. Kirchschräger

Ordinarius für Theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik ISE an der Universität Luzern sowie Gastprofessor an der ETH Zürich

Bildquelle: Roger Wehrli

Engagiert für die Kirche im Dorf

Mitglieder für die Kirchenpflege zu finden, braucht Ausdauer und kreative Ansätze

Zwei von vier Mitgliedern der Kirchenpflege Niederwil treten Ende Legislatur zurück. Das Gremium versucht auf verschiedenen Wegen, neue Leute zu gewinnen, um nach den Erneuerungswahlen weiterhin eigenständig wirtschaften zu können.

Im aargauischen Niederwil steht die Kirche gut sichtbar an der Hauptstrasse, gleich daneben hat Jungwacht Blauring ihr Haus, etwas zurückversetzt steht das Pfarrhaus. Hier macht der Kirchenpflegepräsident Adriano Paniz Kaffee, Karin Giger und Marlis Töngi nehmen Platz am grossen Tisch. Die Dreierunde hat sich Zeit genommen, über die Freuden, Sorgen und Herausforderungen einer Kirchenpflege zu berichten.

Ähnlich wie Pop-up-Stores

Adriano Paniz ist seit 18 Jahren Mitglied der Kirchenpflege Niederwil und seit 12 Jahren deren Präsident. Marlis Töngi ist seit zehn Jahren in der Kirchenpflege. Beide werden im Herbst ihr Amt niederlegen. Karin Giger stellt sich hingegen neu zur Wahl als Mitglied der Kirchenpflege.

Die beiden abtretenden Kirchenpflegemitglieder sind froh, dass sie mit Giger eine motivierte Kandidatin gewinnen konnten. Adriano Paniz war auch im Vorstand des Turnvereins aktiv und hat die Erfahrung gemacht, dass es nicht einfach ist, Leute für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen. «In den letzten 20 Jahren habe ich festgestellt, dass es zunehmend schwieriger wird, Leute für eine verbindliche Aufgabe zu gewinnen.» Marlis Töngi kennt das auch: «Viele wollen sich nicht mehr binden, sondern flexibel sein. Es ist ein ähnliches Phänomen wie bei Pop-up-Stores.»



Adriano Paniz und Marlis Töngi treten diesen Herbst nicht mehr zur Wahl in die Kirchenpflege an, Karin Giger (rechts) kandidiert neu.

Wie das Führen eines KMUs

Beim Rekrutieren von Mitgliedern für die Kirchenpflege komme dazu, dass viele Leute falsche Vorstellungen hätten. «Auch ich dachte, man müsse Gebete lernen, und es ginge vor allem um die Messe und um Kirchenlieder. Das stimmt eben nicht. Deshalb ist ein Info-Gespräch wichtig», sagt Paniz.

Er erklärt, Mitglied der Kirchenpflege zu sein, bedeute eigentlich, ein KMU zu führen. Mit Personal, Finanzen, Events, Liegenschaftsverwaltungen. Es gibt Personalgespräche, Lohnverhandlungen und ein Budget. Um diese Informationen unter die Leute zu bringen, hat die Kirchenpflege Niederwil im vergangenen April den Anlass «Engagiert für d'Chele im Dorf» organisiert. Ein ungezwungenes Beisammensein am Sonntagabend zusammen mit Jungwacht Blauring, Essen und einem Podiumsgespräch, an dem auch der Aargauer Kirchenratspräsident Pascal Gregor teilnahm.

Neue Wege, Leute zu finden

«Wir hofften, dass die, die den Anlass besuchen, das Gehörte wirken lassen und später der eine oder die andere Interesse an der Kirchenpflege anmeldet», erklärt Paniz. Es war ein schönes Fest mit guten Begegnungen. Die Langzeitwirkung muss sich aber erst noch zeigen.

Karin Giger war im Vorstand der Frauengemeinschaft und hatte das Amt als Co-Präsidentin gerade frisch abgegeben, als Marlis Töngi sie für die Kirchenpflege anfragte. Zwei Dinge gaben den Ausschlag für Gigers Zusage: «Ich wusste, dass die Kirchenpflege dringend neue Mitglieder sucht, und ich mache gerne Vorstandsarbeit. In einem Gespräch mit Töngi erfuhr sie, worum es bei diesem Amt geht. Auch der Präsident und der Gemeindeleiter nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit ihr. Karin Giger erklärt: «Ich gehe jetzt meinerseits direkt auf Leute zu, von denen ich denke, dass sie in der Kirchenpflege mitwirken könnten.»

Persönlich wachsen und lernen

Früher sei im Dorf noch jedes Amt ein Ehrenamt gewesen, sagt Paniz. Da habe sich jemand gebauchpinselt gefühlt, wenn er angefragt wurde. Heute wird das Amt vor allem als Arbeit, Verpflichtung und Verantwortung gesehen. Dabei sei ein solches Amt spannend, findet Adriano Paniz. Er habe Situationen meistern müssen, aus denen er viel gelernt habe. Zum Beispiel, wie er eine Sitzung sinnvoll vorbereite oder zwischenmenschliche Konflikte angehen könne. «Ich habe persönlich, aber auch für meine berufliche Tätigkeit von diesen Erfahrungen profitiert.» Marlis Töngi erklärt ebenfalls, sie sei an ihrer Aufgabe gewachsen: «Heute stehe ich selbstbewusst vor Leute hin, das habe ich mich früher viel weniger getraut.» Auch knifflige Situationen gebe es, sagt Paniz: «Personalfragen können schwierig sein, weil dort rechtliche Vorgaben eingehalten werden müssen.» Unterstützung gibt es von der Landeskirche. Das hat Paniz selbst erfahren: «Bei der Verpachtung unseres Weinbergs hat uns die Finanzabteilung der Landeskirche beraten.»

Kirchenpflegende sind nicht allein

Ausserdem sind da noch die Kirchenpflegetagungen in der Propstei Wislikofen, die jedes Jahr stattfinden. «Eine super Sache», findet Paniz. Die Tagungen mit Diskussionsrunden und Ateliers zu Themen wie Konfliktlösung, Liegenschaftsunterhalt, Personalentwicklung oder Finanzen haben ihm wertvolles Wissen für die Praxis vermittelt. «In den 18 Jahren Kirchenpflege habe ich 17-mal in Wislikofen teilgenommen», fasst der abtretende Präsident zusammen. Marlis Töngi fügt an: «Auch der Erfahrungsaustausch und das Zusammensein mit den anderen Kirchenpflegenden aus dem ganzen Kanton sind sehr wertvoll.» Marlis Töngi organisiert in der Kirche Niederwil regelmässig das Angebot «Wort und Musik». Musik und selbst geschriebene Gedichte lassen die Zuhörenden durchatmen und zur Ruhe kommen. Dieser Anlass steht zwar nicht

im Pflichtenheft einer Kirchenpflegerin, liegt ihr aber persönlich am Herzen. Wichtig ist ihr vor allem, dass alle willkommen sind, ob katholisch oder nicht: «Die Kirche muss sich öffnen», ist sie überzeugt, «so trauen sich die Leute wieder, hinzugehen.»

«Auch das ist Kirche»

Dem stimmt Karin Giger zu. Sie findet es schön, dass an einem solchen Anlass verschiedene Generationen vertreten sind und die Kirche fast voll ist: «Wenn viele Leute kommen, wird die Hemmschwelle kleiner. Man traut sich eher, allein hinzugehen, weil klar ist, dass man dort jemanden trifft.» Karin Giger freut sich über solche neuen Formen, Gemeinschaft in der Kirche zu leben. In ihrem Status postete sie ein kurzes Video des Anlasses mit den Worten: «Auch das ist Kirche.»

Mit Karin Giger wird die Niederwiler Kirchenpflege ab Ende Jahr drei Mitglieder haben. «Zu dritt dürfen wir noch selbst wirtschaften – mit einer Ausnahmebewilligung», sagt Paniz. Bei weniger Mitgliedern droht die Sachwaltung (siehe Box). Die Runde ist sich einig, dass sie alles daransetzen will, genügend Mitglieder zu finden, um selbständig zu bleiben.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt

Karin Giger ist motiviert für das Amt, weil sie bei ihrer Tätigkeit in der Frauengemeinschaft grosse Wertschätzung erfahren und Menschen aller Generationen kennengelernt hat. Die Kirche befinde sich in einer spannenden Phase der Veränderung: «Wer Teil dieser Veränderung sein möchte, muss jetzt mitmachen», findet sie.

Auch der Zusammenschluss mehrerer Kirchengemeinden und die Bildung einer einzigen Kirchenpflege für den ganzen Pastoralraum sind ein Thema: «Ich glaube, es ist nötig, das zu diskutieren. Es ist doch absurd, dass wir sechs Kirchenpflegen haben und jede um Mitglieder kämpft», sagt Paniz. Das Beispiel des Pastoralraums am Rohrdorferberg, wo vier

Kirchengemeinden fusioniert haben, zeigt, dass das funktionieren kann (siehe Box).

Kirche hat viele Aspekte

Für die Wahl in die Kirchenpflege muss man Mitglied der Kirche sein. «Aber man ist nicht verpflichtet, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen», meint Marlis Töngi. Karin Giger würde sich selbst nicht als regelmässige Kirchgängerin bezeichnen. «Aber die Kirche ist Teil unserer Kultur, und ich empfinde den sozialen Auftrag der Kirche enorm wichtig.»

Marie-Christine Andres

Ein Zeichen setzen



Die Synode hat am 10. Juni 2026 beschlossen, dass künftig alle vom katholischen Stimmvolk gewählten Behördenmitglieder zu Beginn ihrer Amtszeit offiziell in Pflicht genommen werden. Erstmals werden an der konstituierenden Synode vom 13. Januar 2027 die Synodalen, die Mitglieder des Kirchenrats und des Rekursgerichts ihr Gelöbnis ablegen. Die Mitglieder der Kirchenpflegen werden im Rahmen von vier regionalen Feierlichkeiten in ihr Amt eingeführt.

Mit der Inpflichtnahme soll sichtbar werden, dass diese Ämter Verantwortung, Verlässlichkeit und Engagement für die Kirche voraussetzen. Sie ist Ausdruck von Wertschätzung gegenüber den gewählten Behördenmitgliedern und verleiht ihrem Amt Würde und Bedeutung. Gleichzeitig bekräftigen die Amtsträgerinnen und Amtsträger mit einem Gelöbnis ihre Bereitschaft, die Verfassung, das Organisationsstatut sowie die gesetzlichen Grundlagen der Landeskirche und der Kirchengemeinden gewissenhaft zu beachten. Über die Formulierung dieses Gelöbnisses wurde an der Synode intensiv diskutiert, bevor sie verabschiedet wurde.

Mir persönlich ist wichtig, dass wir damit nicht einfach einen formellen Akt schaffen, sondern ein Zeichen setzen: Das Engagement in Synode, Kirchenrat, Rekursgericht und Kirchenpflegen ist ein wertvoller Dienst an der Kirche und an den Menschen. Dieses Engagement verdient Anerkennung und einen würdigen Beginn.

Pascal Gregor, Kirchenratspräsident
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bildquelle: Felix Wey

Was passiert, wenn sich niemand finden lässt?

Wenn sich in einer Kirchengemeinde nicht mehr genügend Personen für die Kirchenpflege finden lassen, obliegt es dem Kirchenrat der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sachwaltungen für diese Kirchengemeinden zu ernennen. Eine von der Landeskirche eingesetzte Person führt die laufenden Geschäfte und strebt Ersatzwahlen an. Zurzeit bestehen im Kanton Aargau zwei Sachwaltungen nur eine Sachwaltung, im Kanton Basel-Landschaft sowie in Basel-Stadt keine.

Eine mögliche Lösung für den chronischen Personalmangel könnte eine Fusion sein. Während die pastorale Seite des dualen Systems innerhalb eines Pastoralraums als Einheit funktioniert, bestehen auf staatskirchenrechtlicher Seite meistens mehrere Kirchengemeinden. Leute für diese Gremien zu finden, ist schwierig geworden. Im Pastoralraum am Rohrdorferberg gab das den Anstoss für die Fusion der vier Kirchengemeinden Bellikon, Künten, Stetten und Rohrdorf. Seit Anfang 2025 ist die Fusion vollzogen. Aktuell laufen zwischen den Kirchengemeinden Kaisten und Ittenthal Zusammenschlussgespräche.

Die Katze losbinden

Die angebundene Katze steht für Traditionen, die aus Gewohnheit fortgeführt werden. Das klassische Pfarreimodell trägt vielerorts nicht mehr. Wie Kirche künftig aussehen könnte, war Thema des ersten Deutschschweizer Forums für Kirchenentwicklung in der Paulus Akademie.

Die Veranstaltung war überbucht, es mussten Interessierte abgewiesen werden. «Kirche nach der Pfarrei», das erste Deutschschweizer Forum für Kirchenentwicklung organisiert vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI), dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut (TBI), dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur und allen Deutschschweizer Bistümern stiess auf grosses Interesse. Rund 140 Teilnehmende sassen zu Tagungsbeginn erwartungsvoll auf ihren Stühlen, welche die Organisatorinnen eigentlich gar nicht hatten aufstellen wollen. Denn es ginge darum, Räume zu erkunden und neu zu bespielen, erklärte Christiane Schubert vom TBI bei der Begrüssung.

Wer sass im Saal der Zürcher Paulus Akademie? Die Mehrheit der Teilnehmenden waren kirchlich Tätige, rund die Hälfte in der Seelsorge. Die meisten auf der pastoralen, einige von der staatskirchenrechtlichen Seite der Kirche. Die Jungen unter ihnen waren Jahrgänge 1980 bis 2000, die Mehrheit im Saal war aber älter. Auch ein paar wenige Freiwillige waren vor Ort.

Mit Elan und Ideen

«Der Selbsterneuerungsmotor der Kirche stottert», stellte Arnd Bünker, Leiter des SPI, fest und fasste damit seinen pastoralsoziologischen Kurzinput zum allseits bekannten Mitglieder-rückgang und zum Bedeutungsschwund der



Nicht alle Interessierten konnten an der Tagung teilnehmen. Rund 140 Teilnehmende arbeiteten engagiert an den Zukunftsideen für die Kirche nach der Pfarrei.

Kirche zusammen. Was nun? Wie könnte es weitergehen? Diese Fragen stellten sich alle Anwesenden sicher nicht erst an diesem Morgen. Viele von ihnen kamen mit Ideen und Erfahrungen aus Projekten nach Zürich. Mit Schwung und Begeisterung strömten die Teilnehmenden in die Ateliers aus, die als nächstes auf dem Programm standen.

Kirche auf Zeit

Da ging es zum Beispiel um Glaubenskommunikation jenseits der Pfarrei. Hildegard Aepli, Mitarbeiterin im Pastoralamt des Bistums St. Gallen stellte dazu das Projekt «Grosse Exerzitien im Alltag» vor. Dieses wurde in der ersten Version von November 2021 bis Juni 2022 in zwölf Gruppen in der Deutschschweiz durchgeführt. 210 Menschen nahmen teil. 680 Bücher mit Impulsen wurden verkauft, dank ihnen erhielten die Teilnehmenden tägliche Impulse. Zusätzlich zum individuellen Programm trafen sich die Teilnehmenden in Austauschgruppen. Umrahmt wurde das Projekt durch eine Auftaktveranstaltung und einen Abschlussgottesdienst. Das Projekt war so erfolgreich, dass es ein zweites Mal durchgeführt wurde mit noch mehr Teilnehmenden. Das Beispiel zeigt ein Projekt auf Zeit, das sich nach den Bedürfnissen einer Zielgruppe richtet, auf einem Netzwerk aufbaut, das mit wenigen Expertinnen und Experten auskommt.

Kirche in Zwischenräumen

In einem anderen Atelier ging es um Diakonie in Kooperation mit dem Gesundheitswesen, und zwar am Beispiel des Palliativ-Care-Netzwerks im Kanton Aargau. Stefan Hertrampf, Heim und Spitalseelsorger, berichtete vom Dienst der Kirche in einem Zwischenraum, wobei sie sich in einem säkularen Umfeld behaupten muss, das nach wirtschaftlichen Kriterien funktioniert. Die Spitalseelsorgenden sind dabei Teil eines diversen Behandlungsteams mit einem gemeinsamen Anliegen: Ein gutes Leben bis zum Ende.

Kirche als Partnerin

«Hier muss sich die Kirche einlassen, ohne sich aber selbst aufzugeben», sagt Stefan Her-

Nachgefragt



Haltung

Flavia Nicolai

Pastoralraumleitung Katholische Kirche
Region Bern

Mit welcher Idee von der Tagung gehen Sie nach Hause?

«Mit welcher inneren Haltung machen wir uns synodal auf den Weg, um uns für die Probleme der Zeit zu öffnen?» Die Tagung hat mich bestärkt, dass das die zugrundeliegende Frage ist, mit der wir unsere Kirche entwickeln sollten. Der Schlusssatz der Referentin: «Der Ball ist ausgeworfen», hat mich motiviert, bewusst und kritisch, situationsgerecht und zielorientiert in den Kirchenentwicklungsprozess zu gehen. Vielleicht ist das Ziel dann auch, dass wir nochmals eine Runde drehen müssen.

Welche Projekte in Ihrem Pastoralraum weisen in diese Zukunft?

Eine neue Fachstelle Spezialseelsorge und Diakonie der Landeskirche Bern arbeitet daran, dass für Hospize mehr Mittel freigemacht werden. In Bern gibt es seit einiger Zeit das Kinderhospiz Allani, vier weitere Hospize sind in Planung. Das ist eine nachhaltige Entwicklung, die den Betroffenen

und ihren Angehörigen zugutekommt. Wir haben im Berner Neubaugebiet «Holliger» das Projekt «Dock8» als einen Erprobungsraum kreiert. Drei Partner – die katholische und reformierte Kirche und Wohnen Bern schlossen sich mit der Idee zusammen, ein sozialraumorientiertes Zentrum einzurichten. Dort finden Projekte zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit statt. An diesem Ort wird erprobt, wie das Wirken der katholischen Kirche im übertragenen Sinn stattfindet. Es lohnt sich solche Erprobungsräume zu öffnen.

Bildquelle: zVg

trampf. Sie könne im besten Fall Partnerin sein und ihre Werte anbieten. Der Erfolg dieses Dienstes im Zwischenraum hänge von der Vernetzung der Seelsorgenden ab: Kontakte zu den Pflegenden, den Ärztinnen und Therapeuten, zur Spitex. Die Seelsorgenden müssten sich aktiv ins Spiel bringen. Das Beispiel zeigt ein kirchliches Angebot mit einer sogenannten «Geh-Struktur», in der die Kirche aus den Kirchenräumen hinaus geht, sich vernetzt und sich als Partnerin anbietet, nicht als Chefin.

Bekannte Methoden

Weitere Ateliers hatten Digitalität, Erprobungsräume, «Art of Hosting» und «Effectuation» zum Thema. In der Mittagspause war eine gewisse Ernüchterung zu spüren. Die Themen waren nicht neu, die Methoden vielen schon bekannt. Am Nachmittag zeigten sich Lücken in den vorher gut besetzten Sitzreihen.

Bedürfnisorientierte Angebote

In den Laboratorien am Nachmittag wurden schliesslich fiktive Personen als Ausgangspunkte genommen, um basierend auf ihren spezifischen Bedürfnissen verschiedene Angebote zu entwickeln. Als Beispiel diente etwa Pascal Wanner, 42 Jahre alt, verheiratet und kinderlos, Diplom-Mathematiker in einer Versicherung. In seiner Kindheit und Jugend war Pascal in der Jubla aktiv und liebte vor allem die Aktivitäten in der Natur. Heute ist Pascal zwar noch Kirchenmitglied, besucht aber kaum mehr einen Gottesdienst und fühlt sich von den Angeboten der Pfarrei nicht angesprochen. Er verspürt aber eine Sehnsucht, sich spirituell zu verankern.

Gemeinsam Kirche gestalten

Eine Person mit diesem Hintergrund und ähnlichen Bedürfnissen konnten sich alle in diesem Laboratorium gut vorstellen, und bald war

ein Versprechen an Pascal formuliert. Dieses Versprechen ist der Kern der Canvas-Methode, mit der in der Wirtschaft Projekte entwickelt werden und die nicht wenigen Teilnehmenden bereits bekannt war. «Wir machen mit dir zusammen den Weg des Findens», versprachen sie Pascal. «Miteinander – füreinander.»

Prozesse statt Produkte

Die Diskussionen über die Umsetzung wurden engagiert und auch kontrovers geführt. Einigkeit herrschte aber darüber, dass die Kirche zu den Menschen gehen und mit ihnen zusammen herausfinden muss, was sie brauchen – Prozesse statt Produkte, lautete eine gefundene Formel. Pascal schliesslich renovierte im bearbeiteten Fallbeispiel mit einer Gruppe von Gleichgesinnten ein in der Natur gelegenes, leerstehendes Gästehaus der Kirche. Ein Mann einer nahen Ordensgemeinschaft wurde zu einem Mitglied der Gruppe, die sich gern ums Feuer traf. Bei den Gesprächen am Feuer brachte er immer wieder spirituelle Impulse ein, welche die Gruppe dankbar aufnahm. Mit der Zeit gesellten sich Familienmitglieder zur Gruppe, die schliesslich eine Waldgemeinde gründete. In dieser Art, da waren sich die Teilnehmenden einig, könnten sie sich die Kirche nach der Pfarrei vorstellen.

Die Katze losbinden

Den Abschluss der Tagung bildete das Referat von Klara Antonia Csiszar. Die Linzer Pastoraltheologin ist Expertin im von Papst Franziskus angestossenen synodalen Prozess und war als Beobachterin an der Tagung in der Paulus Akademie dabei. Sie bestärkte die Anwesenden darin, sich vor allem darüber klar zu werden, aus welcher inneren Haltung Kirche gestaltet werden solle, und ermutigte das Publikum, hoffnungsvoll und in menschlicher Verbundenheit an der Zukunft der Kirche zu arbeiten. Sie entliess das interessierte Publikum mit den Worten: «Vergessen Sie alles, was ich gesagt habe, aber nehmen Sie diese Geschichte mit.

Vor langer Zeit meditierten jeden Abend ein alter und ein junger Mönch zusammen in ihrem kleinen Kloster. Jeden Abend kam eine Katze in die Kirche spaziert und störte die Meditation. Der alte Mönch befahl, die Katze vor dem Kloster anzubinden. Dies geschah über Jahre. Als der alte Mönch starb, führte der inzwischen ältere Mönch die Tradition weiter. Als die Katze starb, wurde eine andere Katze an den Pfahl gebunden. Theologen verfassten zwei Bände über die Heilsnotwendigkeit des Katzenanbindens. Selbst als sich niemand mehr für die Meditation interessierte, wurde die Katze weiter angebunden, um der Tradition Genüge zu tun.»

Eva Meienberg

Nachgefragt



Netzwerke

Roman Rieger

Leiter Pastoralamt Bistum St. Gallen

Welche Ideen nehmen Sie von dieser Tagung mit für die Kirche nach der Pfarrei?

Viele Menschen bewegen sich im digitalen Raum. Dieser Raum ist im Moment stark von evangelikalen oder radikalen christlichen Gruppen dominiert. Wir haben die grosse Aufgabe, im digitalen Raum viel stärker und professioneller mit konkreten Gesichtern präsent zu sein. Weiter haben wir heute in einem Laboratorium versucht, von den Bedürfnissen einer Zielgruppen-Person aus zu entwickeln – jenseits von Pfarreigrösse und organisationalen Grenzen – das war inspirierend.

Wie gross ist die Chance, dass die Ideen der Tagung in Ihrem Wirkungsfeld umgesetzt werden können?

Ich arbeite auf einer strategischen Ebene im Pastoralamt des Bistums St. Gallen. Mich hat die Tagung bestärkt, die Mitarbeitenden in der Kirche zu ermutigen, Bestehendes loszulassen und Experimente, neue Arten von Kirche, aktiv auszuprobieren. Wir von der Bistumsleitung können dazu beitragen, indem wir einen Netzwerk-Raum schaffen, in dem sich Menschen aus der Pastoral, die Energie, Freude und Mut für Experimente haben, finden können. Ich habe die Vision, dass wir vom Bistum her auch die Möglichkeit haben, Geld zu sprechen für innovative Projekte. Dafür brauchen wir die Zusammenarbeit mit dem dualen Partner, der staatskirchenrechtlichen Seite.

Bildquelle: zVg

Aus dem Vollen schöpfen

Teil 1 der Sommerserie «Zu den Quellen»

Die Sommerserie führt dieses Jahr zu Orten, wo Quellen entspringen. Auf dem Weg von Wittnau nach Wegenstetten gibt es aber noch einiges mehr zu entdecken.

Der ursprüngliche Grund unseres Ausfluges, der Martinsbrunnen in Wittnau, steht abseits der Hauptwanderroute am Wegrand und plätschert friedlich vor sich hin. Schön, aber wenig spektakulär. Dafür wartet der Weg von Wittnau nach Wegenstetten mit einer Fülle an Sinesindrücken und mancher Überraschung auf: Zwei Lourdes-Grotten, einen Besinnungspfad, einen Kraftort, einen keltischen Grabhügel, einen Findling und ein Waldreservat gibt es unterwegs zu entdecken.

Kirschbaumholz

Auf den Hügeln rund um Wittnau reifen die Kirschen. Hier ist auch das Holz gewachsen,

Quellen

Die Quelle ist der Ort, an dem das Wasser aus dem Boden fliesst. Wasser ist lebenswichtig und die Orte seiner Erscheinung darum bedeutsam. Im Alten Testament beschreibt Jeremia Jahwe als die Quelle des lebendigen Wassers. Im Neuen Testament werden die Menschen mit Wasser getauft und von den Sünden gereinigt. Dieses Wasser spendet das ewige Leben. In vielen Religionen sind Gewässer von der Quelle bis zu den Ozeanen Sinnbilder. Wasser spendet Leben, erneuert und lässt wachsen. Wasser kann aber auch überfluten und zerstören, wie es in der Geschichte der Sintflut beschrieben wird. Quellen sind Orte des Übergangs vom Erdinnern nach aussen. Solchen Orten des Übergangs werden in vielen Religionen seit Menschengedenken transzendente Eigenschaften zugesprochen.

Angebot: Für den Jurapark Aargau leitet der Theologe und Wittnauer Gemeindeleiter Christoph Küng ganzjährig geführte Wanderungen auf dem Martinsweg. Kontakt und Anmeldung: Jurapark Aargau, T: 062 877 15 04 / anmeldung@jurapark-aargau.ch



Obwohl das Martinsbrünneli fast ein wenig unscheinbar am Waldweg steht, soll sein Wasser es in sich haben.

aus dem der Wittnauer Künstler, Goldschmied und Musiker Samuel Freiburghaus das Kreuz für die Kirche St. Michael geschaffen hat. Seit 2022 bildet das Werk aus Kirschbaumholz im Chorraum eine Einheit mit Ambo und Altar. Das seidig glänzende, mit Blattgold verzierte Kreuz zieht uns in seinen Bann. Noch wissen wir nicht, dass wir dreieinhalb Kilometer und 300 Höhenmeter weiter seinen «kleinen Bruder» antreffen werden.

Sunnhaldenquelle zur Rechten Marias

Wir machen uns von der Kirche auf den Weg Richtung Wittnauer Horn und folgen dafür den braunen Wegweisern des Martinswegs. Der Weg führt steil bergauf, so dass der Blick bereits nach kurzer Zeit über die Hügel schweifen kann. Die Zweige am Wegrand sind schon schwer und verkünden: «Bald ist Chrieszeit!» Hell- und dunkelgrün hängen Holunder und Haselnuss in unseren Pfad, es zwitschert, summt und plätschert.

Die Bänke im Halbkreis um die Lourdesgrotte laden zum Verweilen ein. Hier wacht Maria, und Bernadette von Soubirous kniet mit gefalteten Händen zu ihren Füßen. Die Lourdesgrotte ist eine von vielen in den Fricktaler Gemeinden. Aus einem Stein neben der Gotte ragt ein Wasserhahn, der kläglich vor sich hin tropft. Eine Freiwillige der Grottenkommission, die gerade den Behälter mit den Kerzli auffüllt, bemerkt das. Sie schiebt ein paar

Steine zur Seite, findet den Haupthahn und bringt das Quellwasser wieder zum Fliesen. Das Wasser strömt zuerst bräunlich, dann immer klarer in den gemauerten Brunnentrog, der 2002 zum 100-Jahr-Jubiläum der Grotte errichtet wurde. Es stammt aus der «Sunnhaldenquelle», die hier am Berghang austritt und mineralhaltiges Wasser sprudeln lässt.



Auf dem Wittnauer Horn finden sich Zeugen menschlicher Besiedelung von vorgeschichtlicher Zeit bis ins Mittelalter.

Wir zünden zu Füssen Marias eine Kerze an und gehen weiter. Ein Besinnungsweg mit zwölf Stationen, der 2003 zum Kantonsjubiläum entstanden ist, führt den bewaldeten Hang entlang auf den Buschberg. Die Stationen wurden von Martin Hagmann, Zeichenlehrer an der Kantonsschule Frick, gestaltet. Sie erzählen vom Leidensweg Jesu. Der Blick durch die Glasfenster ermögliche den Blick in unser eigenes Leben, heisst es in der Wegleitung, die wir in der Kirche St. Michael gekauft haben. Seit dem 15. Jahrhundert gibt es Kreuzwege, die das Leiden und Sterben Jesu darstellen. Der Besinnungsweg zur Buschbergkapelle wolle den Spaziergängern und Wanderinnen ein Stück Lebenshilfe anbieten, erklärt die Broschüre.

«Häschi vom Martinsbrünneli gsoffe ...»

Wir nehmen jedoch den Wanderweg über das Wittnauer Horn in Angriff. Wer nämlich die Quelle beim Martinsbrunnen besuchen will, muss einen kleinen Abstecher an die Nordflanke des Wittnauer Horns in Kauf nehmen, ein Wegweiser zeigt die Richtung an. Die Sage erzählt, dass am Martinsbrunnen Bergjungfrauen gehaust und das Vieh vor den Wölfen beschützt hätten. Die mildtätigen Jungfrauen hätten den Hirten gar süsse Kuchen und frische Brote hingelegt. Ausserdem gab es den Brauch, dass die Wittnauer Buben im Mai zum Brunnen spurteten, weil jeder als erster vom Wasser trinken wollte. Die Menschen aus dem Nachbardorf beugten das Treiben und behaupteten, das Wasser mache die Buben verrückt. Daher kommt der Ausspruch: «Häschi vom Martinsbrünneli gsoffe, as so brüelisch». Wir testen das Wasser, spüren aber ausser der Wanderfreude nichts weiter und nehmen die paar Höhenmeter unter die Füsse, um zurück auf den Wanderweg zu gelangen.

Aus vorgeschichtlicher Zeit

Das Wittnauer Horn ist der geschichtsträchtigste Ort auf unserem Weg. Über Jahrtausende war der steil aufragende Sporn Wohn- und Zufluchtsort. Im Jahr 1934 wurde hier die erste wissenschaftliche Grabung der Schweiz begonnen. Die Archäologen entdeckten, dass der Ort in verschiedenen Epochen besiedelt war. Die ältesten Steingeräte und Keramikscherben konnten der Jungsteinzeit zwischen 4300 und 2300 v. Chr. sowie der Frühbronzezeit von 1800 bis 1500 v. Chr. zugeordnet werden. Die heute noch sichtbaren Mauern stammen aus römischer Zeit und dem Mittelalter.

Verdichtet und aufgeladen

An diesem Ort, wo Menschen seit vorgeschichtlicher Zeit Spuren hinterlassen haben, darf der Wald heute ungestört von menschlichen Eingriffen wachsen. Das Naturwaldreservat Tiersteinberg wird nicht bewirtschaftet, so dass alte Bäume umstürzen und Tier- und Pilzarten Lebensräume im Totholz finden. Der



Die Buschbergkapelle steht an einem idyllischen Ort und hat kürzlich ein neues Kreuz bekommen, das der Künstler Samuel Freiburghaus in doppelter Ausführung gestaltet hat.

dichte, wilde Wald verstärkt den Eindruck, durch eine geschichtlich, spirituell und energetisch aufgeladene Gegend zu wandern. Abermals verlassen wir den Wanderweg in Richtung Buschbergkapelle. Der Ort, an dem sie steht, ist schon im Mirakelbuch des Klosters Mariastein verzeichnet. Denn dort habe sich im Jahr 1668 ein Wunder zugetragen: Benedikt Martin, ein Müller von Kienberg, hatte einen Mühlenstein in Degerfelden gekauft und war mit dem tonnenschweren Stein unterwegs nach

Hause. Vierzehn Pferde habe er an seinen Wagen gespannt, um die Last über den Buschberg zu transportieren. Auf der Höhe der heutigen Kapelle kam Benedikt Martin zu Fall, und der Wagen fuhr ihm über die Beine. Doch ein «Glücksstein» legte sich dazwischen und der Müller blieb unverseht. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg pilgerten Menschen aus dem ganzen Land zu der Stelle, an dem das Wunder geschehen war. Dann nahm die Zahl der Besuchenden ab. Ein Gästebuch in der offenen Kapelle zeigt, dass der Ort immer noch sehr geschätzt wird. Als Ort der Ruhe, um Kraft zu schöpfen, Gottesdienst zu feiern oder einfach die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Dass die Kapelle ein besonderer Ort ist, haben in den 1990er-Jahren Menschen mit Pendeln und Ruten beweisen wollen. Die Geobiologin Blanche Merz nahm die Buschbergkapelle in ihr Verzeichnis der Kraftorte auf, die über besondere Energien verfügen sollen.

Hinab nach Wegenstetten

Nachdem wir das samtig scheinende Holz des kleineren Kreuzes von Samuel Freiburghaus bewundert haben, machen wir uns an den Abstieg nach Wegenstetten. Wir entscheiden uns für den steileren Abstieg, weil wir das Postauto erreichen wollen. Es hat aber auch eine gemütlichere Wegvariante, die sich zum Dorf hinunter schlängelt. Das Winterholdenbächlein plätschert am Wegrand. Es entspringt am bewaldeten Hang unterhalb des Tiersteinbergs und bestätigt unseren Eindruck, dass wir in dieser Gegend noch lange nicht alles entdeckt haben.

Eva Meienberg und Marie-Christine Andres



Von Wittnau nach Wegenstetten auf der Route: Wittnau, Mitteldorf (Bus) – Kirche St. Martin – Lourdes-Grotte – Martinsbrunnen – Wittnauer Horn – Buschbergkapelle – Wegenstetten Mitteldorf. Ca. 3 Stunden, 8 Kilometer, 325 Hm aufwärts, 295 Hm abwärts.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

26.6. 18.00 Aarau. **28.6.** 9.15 Zofingen, 10.00 Aarau (Patrocinio della Parrocchia). 17.30 Menziken. **3.7.** Sospesa S. Messa Aarau. **4.7.** Sospesa S. Messa Aarburg. **5.7.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau (don Micael). **10.7.** Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: 4.7. 17.00 Rosario, Gränichen.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

27.6. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **28.6.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano (it./ted.), Segue benedizione di tutti i veicoli. **4.7.** 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **5.7.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.

Sospensione estiva delle Sante Messe: Neuenhof e Spreitenbach – luglio/agosto

A **Neuenhof**, le celebrazioni si svolgono regolarmente fino al 5 luglio; la Santa Messa riprenderà il 30 agosto.

A **Spreitenbach**, le celebrazioni sono sospese dal 12 luglio al 9 agosto; la Santa Messa riprenderà il 23 agosto.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag. 10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

Die Mission ist vom 6. Juli bis 8. August geschlossen. Die erste Messe findet am 9. August um 13.30 Uhr in Aarau statt.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. **Jueves** 10–12.30. **Viernes** 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y **Kölliken** 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten**, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Misa

27.6. Krštenje, Frick 11.00. Krštenje, Baden 14.00. Misa (vjeronauk 16.30–17.30), Rheinfelden 17.45. **28.6.** Misa (13. nedjelja kroz godinu. Vjeronauk: Wettingen, Menziken; završetak školske godine), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **30.6.** Susret Frame, Buchs 19.30. **2.7.** Krunica, misa i klanjanje, Wettingen 19.30. **3.7.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **5.7.** Misa (14. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

28.6. Msza sw. 13.00. **1.7.** Rozaniec 19.00. **3.7.** Pierwszy Piątek Miesiąca Msza sw. 19.00. **5.7.** Msza sw 13.00. **8.7.** Rozaniec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Das Jahresprogramm 2026:
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Die Frühlingssynode der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Am Mittwoch, 10. Juni, kam das Parlament der Römisch-Katholischen Kirche zur Frühlingssynode im Aargau zusammen. Die Mitglieder der Synode genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2025 der Landeskirche sowie die neue Form der Inpflichtnahme von Behördenmitgliedern. Im ersten Teil beeindruckte Pater Martin Werlen, ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln, mit einem pastoralen Blick auf die Kirche der Zukunft. Dafür gab es erstmals in der Aargauer Synode eine Standing Ovation. Zudem waren Vertreterinnen und Vertreter der Zürcher Synode, des Synodalrats und des Generalvikariats zu Gast. Rückblick mit Link zur Fotogalerie: www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Stille und Bewegung in der Propstei
Wislikofen Freitag, 10. Juli, 18 Uhr bis Sonntag, 12. Juli, 13.30 Uhr. Praxis-Wochenende: Körperübungen für die Kontemplation.
www.kathaargau.ch/agenda

Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper, Seele und Geist

Montag, 27. Juli, 10.30 Uhr bis Freitag, 31. Juli, 13.30 Uhr. Erholung und Erlebnisse in der Propstei Wislikofen, dem ehemaligen Benediktinerkloster.
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63 www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Sommerpause: Vom 13.–31. Juli bleibt der Medienverleih geschlossen.

Medientipps

Die grossen Kinofilme verpasst? Kein Problem! In unserer Medienverleihstelle wartet eine Auswahl aktueller und preisgekrönter Filme auf Sie:

- **Der Zopf** – die bewegende Verfilmung des Weltbestsellers von Laetitia Colombani
- **Ein Mann namens Otto** – berührend, humorvoll und lebensklug, inszeniert vom Schweizer Regisseur Marc Forster
- **Stiller** – Stefan Haupts' eindrucksvolle Verfilmung des Romans von Max Frisch
- **Konklave** – ein packender Blick hinter die Mauern des Vatikans mit hochkarätiger Besetzung
- **Die Gesandte des Papstes** – die inspirierende wahre Geschichte von Francesca Cabrini, einer mutigen Ordensfrau und Wegbereiterin für soziale Gerechtigkeit

Ob grosse Gefühle, historische Persönlichkeiten, spannende Machtspiele oder existenzielle Fragen – diese Filme bieten reichlich Gesprächsstoff und neue Perspektiven.

Daneben finden Sie bei uns auch eine grosse Auswahl an Spielen, Bilderbüchern und weiteren Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

www.aareka.ch

Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

Abwesenheit von Claudio

Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel wird im Juli unbezahlten Urlaub beziehen. Er wird seine Zeit erneut auf der Alp verbringen. Das gesamte Team wünscht ihm dabei ein gutes Gelingen und eine wertvolle Auszeit in der Natur. Wir freuen uns, Claudio ab August wieder tatkräftig im Team zurück zu wissen.

Unterstützung durch Martin Brunner

Im Juli wird uns Martin Brunner erneut unterstützen. Er kennt unseren Pastoralraum schon vom vergangenen Jahr und freut sich sehr, bei uns im Pastoralraum tätig zu sein und dabei vielen Menschen zu begegnen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Irlandreise – Rückblick

Mit Vorfreude machten sich 23 Personen aus unserem Pastoralraum und Umgebung auf nach Irland, auf den Spuren des heiligen Patrick. Licht und Schatten, Wolken und Sonne und auch «liquid sunshine» wechselten im Halbstundentakt ab - typisch irisch.



Während der Woche begleitete uns Reiseleiterin Birgit, die uns spannende Einblicke in die Geschichte Irlands, in die Kultur, Traditionen, Politik und Wirtschaft des Landes vermittelte. Wir verliessen Belfast gerade rechtzeitig vor den Ausschreitungen.

Die Reisegruppe war offen und gesellig unterwegs. Immer wieder ergaben sich anregende Gespräche mit wechselnden Weggefährter/-innen. Trotz des abwechslungsreichen Programms und der vielen Eindrücke liessen die Teilnehmenden die Tage gemeinsam ausklingen, bei einem Glas Whiskey, einem Guinness oder anderem in gemütlicher Runde.



Die geistliche Begleitung der Reise lag bei Andreas Bossmeyer. Jeder Tag begann mit einem kurzen Impuls, der in das Tagesprogramm einstimmte. Wo sich Gelegenheit bot, feierten wir Andachten, begleitet von Gesängen, mal in einer Kirche oder Kathedrale, mal unter freiem Himmel.

Nach der Besichtigung der geschichtsträchtigen Stadt Derry, deren Mauern, politischen Wandbilder und Erinnerungsorte eindrücklich von den Konflikten der Vergangenheit zeugen, führte unsere Reise weiter in den Nationalpark Glenveagh. Statt des spektakulären Ausblicks der Slieve-League-Klippen erwartete uns eine dichte Nebelwand, man wähte sich im Reusstal.

Die Reise nach Irland war geprägt von faszinierenden Landschaften, bewegender Geschichte, spirituellen Momenten und vielen bereichernden Begegnungen. Sie wird allen Teilnehmenden als eindrückliches Erlebnis und als schöne gemeinsame Zeit in bester Erinnerung bleiben.

Pfarreien

Bremgarten St. Nikolaus
Hermetschwil Bruder Klaus
Jonen Franz Xaver
Lunkhofen St. Leodegar
Zufikon St. Martin

Kontakte

Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer
076 572 70 88

Leitender Priester

Pater Uche Iheke
077 990 46 87

Weitere Seelsorgende

Franz Xaver Amrein, 076 373 00 53
Claudio Gabriel, 079 441 22 58
Claudia Pedolin, 076 361 48 54

Fachverantwortlicher Katechese

Felix Müller, 079 288 96 44

Leitungsassistentz

Cäcilia Stutz, 079 752 90 29
caecilia.stutz@pr-bremgarten-reusstal.ch

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst

056 631 02 81

Web PR Bremgarten Reusstal



PASTORALRAUM
BREMgarten-REUSSTAL

Bremgarten – St. Nikolaus

Ansprechperson / Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer

076 572 70 88

andreas.bossmeyer@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Pfarrgasse 4, 5620 Bremgarten

056 631 88 39

Di, Mi, Do, 8.00-11.00 und 14.00-16.00

Fr 8.00-12.00

pfarramt@kath-bremgarten.ch

Web Bremgarten



Religionsunterricht Schuljahr 2026/2027

Auch in diesem Jahr dürfen wir uns im Religionsunterricht wieder gemeinsam auf den Weg des Lebens und des Glaubens machen. Wir entdecken zusammen den christlichen Glauben und erschliessen neue Erfahrungsräume. Der Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe wird im neuen Schuljahr durch folgende Lehrpersonen erteilt:

EK2 und 1. Klassen - Carmela Manzo

2. Klasse - Carmela Manzo

3. Klasse/Erstkommunion - Karin Kneubühl

4. Klasse - Felix Müller

5. Klasse - Carolyn Räss

6. Klasse - Carolyn Räss

Die Eltern und Kinder erhalten einen persönlichen Brief mit allen Informationen und Daten des Unterrichts. Wenn Sie keine Einladung für den Religionsunterricht erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Pfarreisekretariat.

Wir wünschen allen gesegnete und erholsame Ferientag und freuen uns auf das neue Schuljahr.

Jassnachmittag

Einmal monatlich am Montag findet in Bremgarten ein Jassnachmittag statt. Dazu trifft man sich um 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr, in der Synesiusstube an der Kirchgasse 7. Für Getränk und ein kleiner Snack ist gesorgt. Wer gerne dazu kommen möchte melde sich bei Esther Hartmann 056 633 40 38 oder bei Erika Guggenbühler, 079 957 69 25. Das nächste Mal wird am 29. Juni gespielt.



Ferienabwesenheit

Vom 22. Juni bis 12. Juli ist das Pfarramtsekretariat jeweils am Dienstagnachmittag und am Donnerstag den ganzen Tag besetzt. Wir sind jedoch zu den Bürozeiten telefonisch erreichbar.

Familiengottesdienst

Am Sonntag, 28. Juni, 10.30 Uhr laden wir zum Familiengottesdienst in die Stadtkirche ein. Die Feier wird gestaltet durch Andreas Bossmeyer mit Carmela Manzo und den Erst- und Zweitklässlern zum Thema: «Au dini Farb macht s' Läbe bunt.» Die Bremgarter Kantorei begleitet die Feier musikalisch unter der Leitung von Heinrika Rimann.



Madame Frigo

Zu viel eingekauft vor den Ferien?

Rund 1/3 aller Lebensmittel landen im Abfall. Mit öffentlichen Kühlschränken bietet Madame Frigo der Schweizer Bevölkerung eine praktische und einfache Handlungsmöglichkeit, den eigenen Food Waste zu reduzieren. Gleichzeitig fördern die Kühlschränke das gesellschaftliche Engagement. Das Konzept ist simpel: Bring, was du selber nicht mehr brauchst und hol dir, was zuhause gerade noch gefehlt hat. Dank der Unterstützung von rund 700 Helfer/-innen können jedes Jahr mehr als 300 Tonnen Lebensmittel vor der voreiligen Entsorgung gerettet werden. In unserem Pastoralraum gibt es verschiedene Standorte der öffentlichen Kühlschränke:

Bremgarten Ref. Kirche, Bärenmattstr. 1

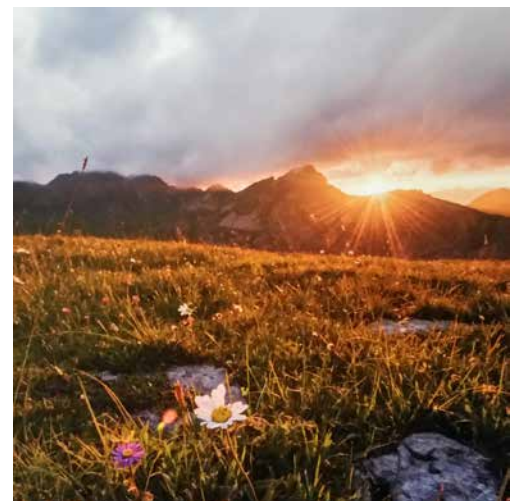
Zufikon, Haldenstrasse

Jonen, Dorfstrasse 12

Oberlunkhofen, Chileweg 1.

Schöne Ferien

Ferien sind die perfekte Gelegenheit, etwas Gutes für die eigene Seele zu tun! Das kann bedeuten, sich Zeit für Stille, und innere Einkehr zu nehmen, im Gebet Trost und Hoffnung zu finden, sich selber und anderen mit Fürsorge zu begegnen, Bibelworte auf sich wirken zu lassen und durch Entspannung und Entschleunigung neue Kraft zu schöpfen. In einer gesunden Seele wohnt innerer Friede und Harmonie.



Strick- und Häkeltreff

Am Montag, 6. Juli findet der nächste Strick- und Häkeltreff statt.

Hermetschwil Staffeln – Bruder Klaus

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Käsereistrasse 5,
5626 Hermetschwil-Staffeln
Mo 8.00-11.00, 13.30-16.00, 056 631 13 63
pfarramt@kirche-hermetschwil.ch

web Hermetschwil-Staffeln



Abwesenheit

Das Pfarramtssekretariat ist vom 20. Juni bis 12. Juli geschlossen. Das Telefon wird an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Ökumenischer Religionsunterricht

Auch in diesem Jahr dürfen wir uns wieder gemeinsam auf den Weg des Lebens und des Glaubens machen. Wir entdecken zusammen den christlichen Glauben und erschliessen neue Erfahrungsräume.

Die Unter- und Mittelstufenklassen in Hermetschwil-Staffeln werden ökumenisch in Religion unterrichtet. Die Religionslehrerin für die ersten bis dritten Klassen ist Raphaela Lerch. Die vierten bis sechsten Klassen werden durch Katechetin Anita Keiser unterrichtet. Der Religionsunterricht von Raphaela Lerch findet im Schulhaus Hermetschwil-Staffeln statt, jener von Anita Keiser in der Dorfstube Hermetschwil. Die Unterrichtsdaten werden den Eltern zugeschickt.

Schöne Ferien

Für die bevorstehenden Ferien wünschen wir eine erholsame und gesegnete Zeit. Möge Gott euch auf allen Wegen begleiten. Geniesst die Schönheit der Schöpfung, lasst euch auf Begegnungen ein schöpft Kraft aus Momenten der Freude und Dankbarkeit. Gottes Schutz und Segen seien mit euch jetzt und auf allen Reisen.



Jonen – Franz Xaver

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

056 634 33 04
Weingasse 4, 8916 Jonen
Di ganzer Tag, Do Vormittag
kath-pfarramt@pfarrei-jonen.ch

Web Jonen



Sommerkonzert im Jonental

Fantasie: Zwischen klassischer Form und freier Entfaltung

Das Ensemble Pyramide - mit Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello lädt ein zum Sommerkonzert am **Samstag, 27. Juni um 17.00 Uhr in der Kapelle Jonental**. Sie spielen Werke von Britten, Hänsel und Krommer. Die Abendkasse ist ab 16.30 Uhr geöffnet. Eintritt Fr. 30.-, Schüler und Studenten mit Legi Fr. 15.-, Kinder bis 16 Jahre gratis. Sitzplatzreservierung mit Bezahlung an der Abendkasse unter www.ensemble-pyramide.ch.

Weg des Lebens und des Glaubens machen. Wir entdecken zusammen den christlichen Glauben und erschliessen neue Erfahrungsräume.

Der Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe wird im neuen Schuljahr durch folgende Lehrpersonen erteilt:

1. u. 2. Klasse katholisch in Jonen: Carolyn Räss
 3. Klasse katholisch in Oberlunkhofen: Leonora Froku und Raphaela Lerch
 4. Klasse katholisch in Oberlunkhofen: Leonora Froku
 5. u. 6. Klasse ökumenisch in Oberlunkhofen: Leonora Froku und Tomás M. Hofstettler
- Die Eltern und Kinder erhalten einen persönlichen Brief mit allen Informationen und Daten des Unterrichts.

Wenn Sie keine Einladung für den Religionsunterricht erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Pfarreisekretariat, Silvia Stalder. Wir wünschen allen gesegnete und erholsame Ferientage und freuen uns auf das neue Schuljahr.

Schöne Ferienzeit

Bald beginnen die Sommerferien. Die einen zieht es in die Ferne, die anderen bleiben lieber in der näheren Umgebung. Wohin es Sie auch zieht, wir wünschen allen erholsame und beglückende Ferientage.

Religionsunterricht Schuljahr 2026/2027

Auch in diesem Jahr dürfen wir uns im Religionsunterricht wieder gemeinsam auf den

Lunkhofen – St. Leodegar

Ansprechperson

Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel,
079 441 22 58,
claudio.gabriel@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Chileweg 3
8917 Oberlunkhofen
Di, Mi, Do, Fr 8.30-11.30
056 634 11 38
kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch

Web Lunkhofen



Abwesenheit von Claudio Gabriel

Im Monat Juli 2026 werde ich wiederum auf einer Alp arbeiten. In der Zeit während meiner Abwesenheit sind das Seelsorgeteam des Pastoralraums Bremgarten-Reusstal sowie der Pfarreiseelsorger-Stellvertreter Martin Brunner für alle seelsorgerlichen Anliegen der Menschen in der Pfarrei Lunkhofen zuständig. Die zugehörigen Kontaktangaben finden Sie auf unserer Homepage www.kath-bremgarten-reusstal.ch oder via katholisches Pfarramt Lunkhofen: 056 634 11 38 / kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch.

Rückblicke: Fronleichnam

Am Fronleichnamstag, 4. Juni gestalteten die Erstkommunikant/innen der Pfarreien Lunkhofen, Jonen und Hermetschwil den Gottesdienst in Jonen mit. Die feierliche Prozession

im Anschluss wurde vom Musikverein Jonen musikalisch begleitet. Anschliessend verbrachten die Erstkommunikant/innen, zusammen auch mit den Erstkommunikant/innen von Zufikon, einen schönen Nachmittag mit Spiel und Spass bei der Kapelle Jonental.



HGU-Abschlussnachmittag

Am Mittwoch, 10. Juni wurde das HGU-Jahr (Heimgruppen-Unterricht) unserer Erstklässler/innen mit einem spannenden Nachmittag abgeschlossen. Die Kinder besichtigten Kirche, Kirchturm und Friedhof. Sie gestalteten das «HGU-Jahresbild», welches nun unsere Kirche schmückt, zum Thema: «Zämecho isch schön». Auch ein feiner Zvieri und eine besinnliche Abschlussfeier durften nicht fehlen.

Velo- und Töffliwallfahrt

Am Samstag, 6. Juni fand die diesjährige Freiamter Velo- und Töffliwallfahrt statt (ein Angebot der kirchlichen Jugendarbeit der Pastoralräume Muri und Umgebung und Bremgarten-Reusstal). 24 Töfflis und 4 Velos waren dieses Jahr dabei. Die Tour führte zum Schloss Hallwyl, wo wir einen besinnlichen Impuls erlebten und gemeinsam grillierten.



Schöne Ferien

Wir wünschen Ihnen eine schöne und gesegnete Sommerzeit! Herzliche Grüsse aus dem Pfarramt Lunkhofen.

Lesenswertes
aus allen
Pfarrblättern



Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Zufikon – St. Martin

Ansprechperson

Pfarrreiseelsorgerin Claudia Pedolin
076 361 48 54
claudia.pedolin@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Bachstrasse 20, 5621 Zufikon
056 633 14 85
Mo, Mi, Do 8.30-11.30
sekretariat@pfarreizufikon.ch

Web Zufikon



Religionsunterricht Schuljahr 2026/2027

Auch im neuen Schuljahr dürfen wir uns im Religionsunterricht wieder gemeinsam auf den Weg des Lebens und des Glaubens machen.

Die Eltern und Kinder erhalten einen persönlichen Brief mit allen Informationen und Daten des Unterrichts.

Wenn Sie keine Einladung für den Religionsunterricht erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Pfarrsekretariat.

Wir wünschen allen schöne und erholsame Ferientage.

wirklich schön im Wald verläuft nur ein kurzer Teil und der Rest ist ziemlich viel Asphalt. Wir werden aber trotzdem einen sehr schönen Tag am Ägerisee erleben.

Für einmal werden wir etwas länger mit Bahn, Bus und Schiff unterwegs sein. Die Wanderung führt von Morgarten in einer guten Stunde zu einem schönen Picknickplatz mit Grill am Waldrand. Da gibt's gleich unterhalb einen kleinen, aber feinen Badeplatz - und wir haben Zeit. Durch den Wald geht's dann zurück zur Schiffstation Naas und wir geniessen die Überfahrt nach Unterägeri.

Bremgarten ab: 7.55 Uhr. Anmeldungen bitte an Renate Schüepp, 056 633 09 79



Schöne Ferienzeit

Bald beginnen die Sommerferien. Die einen zieht es in die Ferne, die anderen bleiben lieber in der näheren Umgebung. Wohin Sie der Weg auch führt, wir wünschen allen erholsame und beglückende Ferientage.



Sommerlager der Jubla

vom 4. bis 11. Juli in Rueun, Graubünden

37 Kinder haben sich fürs Sommerlager angemeldet. Zusammen mit ihren LeiterInnen werden sie «dem Ruf der Nacht folgend» eine spannende Woche verbringen.

Gepäckabgabe: Freitag, 3. Juli ab 18 Uhr beim Pfarrzentrum.

Wir wünschen allen Teilnehmenden ein schönes und erlebnisreiches Lager.

Martinstreff – Wandern

Freitag, 3. Juli - an den Ägerisee

Das linke Ufer des Ägerisees wurde uns mehrfach als schöne Wanderung empfohlen, aber

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Gottesdienste

Samstag, 27. Juni

- 08.30 Jonen, Kapelle Jonental
Eucharistiefeier (Franz Xaver Amrein)
- 15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
- 17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier in italienisch-deutscher Sprache (Luigi Talarico)

Sonntag, 28. Juni

- 10.00 Jonen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion (Claudia Pedolin), Papstkollekte/Peterspfennig
- 10.00 Zufikon, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Franz Xaver Amrein), musikalische Gestaltung: Kirchenchor
Erstes Jahresgedächtnis für Annemarie Brem-Kottmann und Verena Cimichella-Waldvogel
Gest. Jahrzeit für Pfarrer Alois Juchli; Gertrud Felder-Hartmann; Gottfried und Maria Schöpfer-Duss; Margaretha Stöckli; Joseph-Jakob und Paulina

- Lüthard-Steimen
Kollekte: Papstopfer
- 10.30 Bremgarten, Stadtkirche
Familiengottesdienst - Wortgottesfeier mit Kommunion, (Andreas Bossmeyer mit Carmela Manzo) mit Kindern der 1. und 2. Klasse, musikalische Gestaltung: Bremgarter Kantorei, Kollekte: Kinderspitz
- 11.15 Lunkhofen, Ökum. Kirche Arni
Wortgottesfeier mit Kommunion (Claudia Pedolin)
Papstkollekte/Peterspfennig
- 15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz

- 16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper
17.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Montag, 29. Juni

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 30. Juni

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier
(Martin Brunner, Franz X. Amrein)

Mittwoch, 1. Juli

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Donnerstag, 2. Juli

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier
(Franz Xaver Amrein)

Freitag, 3. Juli

- 09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse mit Aussetzung
(Uche Iheke)
10.00 Bremgarten, Alterszentrum
Bärenmatt
Eucharistiefeier
(Franz Xaver Amrein)

Samstag, 4. Juli

- 15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
18.00 Jonen, Pfarrkirche
Gedenkgottesdienst - Eucharis-
tiefeier (Martin Brunner und
Franz Xaver Amrein), Kollekte:
Stipendienfonds der Bethlehem
Universität
Jahrzeitgedenken für Jakob
Füglister-Eigenmann, Jakob
Wiederkehr-Konrad

Sonntag, 5. Juli

- 08.15 Lunkhofen, Kapelle Isisberg
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner)
Kollekte: TUT
09.30 Lunkhofen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner)
JZ für Verena und Josef Haus-
herr-Burkard und Kinder Verena
und Walter Hausherr und Judith
Kopp-Hausherr;
Kollekte: TUT

- 10.00 Zufikon, Pfarrkirche
Regionalgottesdienst - Eucharis-
tiefeier (Franz Xaver Amrein)
Kollekte: Allianz - gleichwürdig
katholisch
15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gottesdienst der Pilgergruppe
(Richard Strassmann)
15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz
16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper

Montag, 6. Juli

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 7. Juli

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner, Daniela Liscidini)
09.00 Zufikon, Pfarrkirche
Eucharistiefeier, anschliessend
Kafirunde (Franz Xaver Amrein)

Mittwoch, 8. Juli

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Donnerstag, 9. Juli

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier (Uche Iheke)

Freitag, 10. Juli

- 09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Samstag, 11. Juli

- 08.30 Jonen, Kapelle Jonental
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner)
15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Gedenkgottesdienst - Wortgot-
tesfeier mit Kommunion
(Claudia Pedolin)
Kollekte: Papstkollekte/Peters-
pfennig; Dreissigster für Paul
Notter, Jahrzeitgedenken für Ida
Burkard, Bethli Saxer-Stadelmann

Sonntag, 12. Juli

- 10.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Regionalgottesdienst - Eucharis-
tiefeier (Uche Iheke), Kollekte für
Cartons du Coeur

- 10.00 Jonen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudia Pedolin), Kollekte:
Justinus-Werk
11.15 Lunkhofen, Kapelle Rottenschwil
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudia Pedolin)
JGD für Marlis Purtschert;
JZ für Josef Schmidmeister;
Kollekte: VisionFamilie
15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz
16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper

Veranstaltungen

Samstag, 27. Juni

- 17.00 Kapelle Jonental
Sommerkonzert Ensemble
Pyramide

Montag, 29. Juni

- 13.30 Synesiusstube Bremgarten
Jassnachmittag

Mittwoch, 1. Juli

- 11.45 Restaurant La Rotonda
Senioren-Mittagstisch

Donnerstag, 2. Juli

- 11.45 Gartenstrasse 1
zäme ässe
Anmeldung bis Dienstagabend bei
Cäcilia Stutz 079 752 90 29 oder
caecilia.stutz@pr-bremgarten-
reusstal.ch

Freitag, 3. Juli

- 07.55 Zufikon
Martinstreff: Wandern (siehe
Zufikon)
18.00 Zufikon, Pfarreizentrum
Gepäckabgabe fürs Jubla-Lager

Montag, 6. Juli

- 14.00 Synesiusstube Bremgarten
Strick- und Häkeltreff
14.00 Zufikon, Pfarreizentrum (Dach)
Jassnachmittag Martinstreff

Donnerstag, 9. Juli

- 13.30 Lunkhofen, Pfarrsäli
Spiel- und Jassnachmittag

Pastoralraum am Mutschellen

Für wen schlägt unser Herz? – Gedanken zur Mitte des Jahres

Der Fussball der Weltmeisterschaft, die derzeit in Mexiko, Kanada und den USA ausgetragen wird, hat die Welt im Griff. Seit dem 11. Juni wird auf dem Rasen gekämpft, gejubelt und gezittert. Millionen Menschen fiebern mit. Warum kann ein Ballspiel so viele bewegen? Vielleicht, weil es etwas Tiefes im Menschen berührt: die Sehnsucht, Teil von etwas Grösserem zu sein und für etwas zu leben, das über den Alltag hinausweist.

Genau in diese Stimmung fällt das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni. Auch ihr Herz schlug für etwas Grösseres. Nicht für Ruhm oder Erfolg, sondern für Jesus Christus und seine Botschaft. Petrus, der Fischer. Paulus, der Gelehrte. Beide konnten Erfolge und Niederlagen, Mut und Versagen. Doch sie standen immer wieder auf. Was sie trug, war stärker als jede Enttäuschung. Am Ende waren sie bereit, ihr Leben dafür hinzugeben.

Jesus sagt: «Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz» (Mt 6,21). Damit stellt er eine Frage, die aktueller ist als jedes Turnier: Woran hängt mein Herz? Wofür setze ich meine Kraft ein? Was gibt mir Halt, wenn die Begeisterung vergeht?

Wir stehen mitten im Jahr – gewissermassen in der Halbzeit. Die Ferien schenken uns eine Pause vom Alltag. Zeit zum Durchatmen und Nachdenken. Nicht nur: Wohin fahre ich? Sondern auch: Wohin gehe ich mit meinem Leben?

Der Fussball erinnert uns daran, wie schön es ist, für etwas zu brennen. Petrus und Paulus erinnern uns daran, dass das Herz einen Schatz braucht, der bleibt, wenn der Jubel verstummt. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit und die Freude, neu zu entdecken, wofür Ihr Herz wirklich schlägt.

Pater Martin Kelechi Igboko, SMMM

Ein Dank

Liebe Mitfeiernde am Sonntag, 14. Juni
Immer noch überwältigt vom Jubiläums-Gottesdienst mit Seelsorgenden aus der Vergangenheit, der Gegenwart, der näheren und weiteren Umgebung,

der Festpredigerin Edith Rey Kühntopf,
den Minis aus den Pfarreien des Pastoralraumes,
dem Kirchenchor St. Mauritius und den Instrumentalistinnen und Instrumentalisten unter der Leitung von Markus Frei,

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Jablonowski, 044 740 33 16

Leitender Priester

P. Martin K. Igboko, SMMM, 079 699 28 36

Fachverantwortlicher Katechese

Martin von Arx, 079 350 57 06

Pfarreiseelsorgerin i.A.

Dr. Angela Monachese, 078 402 54 53

Sozial-pastorale Animation

Jaime Armas, 078 934 12 72

Berikon-Friedlisberg / Rudolfstetten-Bergdietikon St. Mauritius / Christkönig

Mo – Fr 7.30 – 11.30 Uhr

056 633 88 64

pfarramt.berikon@kathmutschellen.ch

Oberwil-Lieli St. Michael

Mo 13.30 – 17.00 / Fr 8.30 – 12.00 Uhr

056 633 14 61

pfarramt.oberwil-lieli@kathmutschellen.ch

Eggenwil-Widen St. Laurentius

Di, Do 8.30 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr

Fr 13.30 – 17.00 Uhr

056 633 19 92

pfarramt.widen@kathmutschellen.ch

Beichtgelegenheit für alle Pfarreien:

Melden Sie sich bitte bei Pater Martin.

Webseite: www.kathmutschellen.ch



Katholische
Kirche am
Mutschellen

den Einsätzen der Sakristanenfamilie Ferdi und Martha Lazraj, mit Sohn Alexander und der Tochter Gabriela, dem Seelsorgeteam und den Kirchenpflegen für die Vorbereitung und Durchführung des Aperos, den Ex-Jubla-Leiter beim Servieren im Stalden, Andrea und Ramon Grimm für Administration Druck und Versand und vielen weiteren Frauen und Männer im Hintergrund tätigen. Einfach allen: DANKE – auch für die vielen Glück- und Segenswünsche! Euer alt-Pfarrer Hans-Peter Schmidt (Die Kollekte zugunsten des Caritas Baby Hospital in Bethlehem ergab den stolzen Betrag von Fr. 2'625.- auch dafür vielen Dank!)

Abstimmungsergebnisse

Der Zusammenschluss der Kirchgemeinden am Mutschellen kommt nicht zustande

Die Stimmberechtigten der drei Kirchgemeinden am Mutschellen haben am 14. Juni 2026 unterschiedlich über den geplanten Zusammenschluss entschieden. Während der Vorlage in zwei Kirchgemeinden mit über 90 % zugestimmt wurde, ist sie in Oberwil-Lieli mit 74 % abgelehnt worden. Da für den Zusammenschluss die Zustimmung aller drei Kirchgemeinden erforderlich gewesen wäre, kann das Projekt nicht umgesetzt werden.

Das Projektteam nimmt dieses Resultat mit Bedauern zur Kenntnis. In den vergangenen rund zwei Jahren wurde viel Zeit und Engagement investiert, um gemeinsam eine tragfähige Lösung für die zukünftige Organisation der Kirchgemeinden am Mutschellen zu erarbeiten. Ziel war es, die bewährte Zusammenarbeit des Pastoralraums auch auf kirchengemeindlicher Ebene abzubilden und die Voraussetzungen für eine langfristig starke und handlungsfähige Kirchgemeinde zu schaffen. Finanziell sind die beteiligten Kirchgemeinden weiterhin solide aufgestellt. Das Abstimmungsergebnis bedeutet deshalb keine unmittelbare finanzielle Krise. Nicht gelöst sind jedoch die strukturellen Herausforderungen, die die Kirchgemeinden bereits heute beschäftigen und in Zukunft weiter zunehmen werden: der Unterhalt und die Bewirtschaftung der Immobilien, der Mangel an Fachkräften, die Gewinnung von Freiwilligen, die Besetzung von Behördenämtern sowie die Frage, wie kirchliches Leben unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gestaltet werden kann. Hinzu kommen der anhaltende Rückgang der Mitgliederzahlen und die

Aufgabe, mit zeitgemässen Angeboten auf diese Entwicklung zu reagieren.

Mit dem Scheitern des Zusammenschlusses bleiben die bisherigen Strukturen bestehen. Als nächster wichtiger Schritt stehen die Gesamterneuerungswahlen am 29. November 2026 an. Für die drei Kirchpflegen müssen wiederum insgesamt fünfzehn Mitglieder gefunden und gewählt werden. Ob dies in allen Kirchgemeinden in der notwendigen Zahl gelingt, wird sich zeigen.

Das Abstimmungsergebnis wirft zugleich die Frage auf, wie die Zusammenarbeit am Mutschellen künftig weiterentwickelt werden kann. Die Zukunft wird zeigen, ob die zustimmenden Kirchgemeinden einen Zusammenschluss der Willigen prüfen möchten. Dabei wird sorgfältig zu analysieren sein, welche organisatorischen, kirchenpolitischen und landeskirchlichen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit ein Zusammenschluss von zwei statt drei Kirchgemeinden sinnvoll und nachhaltig gestaltet werden kann.

Das Projektteam dankt allen Beteiligten für die konstruktive Diskussion, das Engagement und die breite Unterstützung. Der Entscheid beendet das Projekt, nicht aber die Herausforderungen, vor denen die Kirchgemeinden am Mutschellen stehen. Die Suche nach tragfähigen Antworten für eine lebendige, handlungsfähige und zukunftsorientierte Kirche bleibt damit weiterhin eine gemeinsame Aufgabe.

Zwischenhalt

Ein Zwischenhalt im Alltag ist am Sonntag, 28. Juni bei der Kapelle Hasenberg möglich. Ab 14 Uhr stehen Seelsorgende für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Trauercafe

Donnerstag, 2. Juli von 15 bis 17 Uhr im Pfarreizentrum Berikon. Bitte lassen Sie uns wissen, ob Sie teilnehmen können: Maria Loop-Neff, 076 396 86 87, maria.loop@bluewin.ch

Sommerlager der Jubla

Am 4. – 16. Juli findet das Sommerlager der Jubla unter dem Motto «So-la-la» statt. Auf alle warten spannende Spiele, kreative Workshops, actionreiche Sporttage, gemütliche Lagerfeuerabende, tolle Ausflüge und unvergessliche Erlebnisse. Die Anmeldezahlen

dieses Jahr sind gestiegen und so hoffen wir auf ein tolles Lager.

Das Leiterteam

Gottesdienste während der Ferienzeit

An den Sonntagen während den Sommerferien findet jeweils um 10 Uhr ein Gottesdienst für den gesamten Pastoralraum statt. Dabei wird jede Pfarrei einmal Gastgeberin sein. Konkret sind alle Gläubigen des Pastoralraums eingeladen am:

12. Juli nach Widen

19. Juli nach Berikon

26. Juli nach Oberwil-Lieli

2. August nach Rudolfstetten

9. August nach Eggenwil

Die Vorabendgottesdienste an allen Samstagen finden jeweils um 18.30 Uhr in Bergdietikon statt (ausgenommen 1. August).

Pfarreizentren

Während den Sommerferien bleiben die Pfarreizentren geschlossen (ausgenommen Kirchen). Wir danken für Ihr Verständnis.

Ein Abenteuer erleben

Eine Nacht in der Kapelle. Ein Weg durch den Wald. Ein Heiliger, der die Stille gesucht hat. Auf dem Hasenberg steht die Antoniuskapelle. Sie ist klein, schlicht und voller besonderer Atmosphäre. Für Kinder der 1. bis 3. Klasse öffnet sie sich an einem Wochenende auf ungewohnte Weise: Gemeinsam mit einem Elternteil verbringen die Kinder Zeit rund um die Kapelle, übernachten in der Kapelle, entdecken Antonius den Einsiedler, erleben Natur, Gemeinschaft und kleine Momente der Stille.

Was dort geschieht? Nicht alles wird schon verraten. Nur so viel: Es wird einfach, besonders und vielleicht ein bisschen anders, als man es von einem Wochenende gewohnt ist. Das Wochenende beginnt am Samstag, 22. August, um 10 Uhr und endet am Sonntag, 23. August, um 11 Uhr. Die Platzzahl ist begrenzt.

Eingeladen sind Kinder der 1. bis 3. Klasse mit je einem Elternteil.

Um Anmeldung bis zum 5. Juli bei Michael Jablonowski (michael.jablonowski@kathmutschellen.ch; 044 740 33 16) wird gebeten.

Pfarrerversammlungen – Save the date

Ein wichtiges Anliegen für die Zukunft bleibt es, das in der «Vision Graswurzel» angestossene mitgehen aller Gläubigen zu kultivieren. Damit dies gelingt, werden in allen Pfarreien wieder einmal Pfarrerversammlungen durchgeführt. Halten Sie sich das Datum Ihrer Pfarrei frei und gestalten Sie die Zukunft mit.

Oberwil-Lieli: 25. August

Bergdietikon: 26. August

Rudolfstetten: 27. August

Eggenwil-Widen: 01. September

Berikon-Friedlisberg: 08. September

jeweils um 19.30 Uhr im jeweiligen Pfarrzentrum

Kollekten

27./28. Juni: Papstkollekte/Peterspfennig

4./5. Juli: Sommerlager der Jubla Mutschellen

BERIKON-FRIEDLISBERG

Familiengottesdienst zum Schulschluss

Am Sonntag, 28. Juni, wird um 9.30 Uhr im Gottesdienst zum Thema «Koffer packen» mit Kindern und Familien der Abschluss des Schuljahres gefeiert. Im Anschluss können sich alle Gottesdienstbesuchenden auf ein gemütliches Beisammensein mit Apéro und Spielen freuen.

Gebet für den Frieden

Dienstag, 30. Juni, um 19 Uhr in der Kirche St. Mauritius.

Mittwochskafi

Anschliessend an den Gottesdienst am 1. Juli, 8.30 Uhr, sind alle herzlich zum Kaffee ins Pfarrzentrum eingeladen.

Eucharistische Anbetung

Am Freitag, 3. Juli, 19 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend eucharistische Anbetung in der Kapelle Friedlisberg.

Moritzentreff – Wandergruppe

Mittwoch, 8. Juli, Wanderung Thurwasserfälle - Gräppelensee, Wanderzeit 3.5 Std., Wanderleitung Hanspeter Thürlemann.

RUDOLFSTETTEN

Der Tod in unserer Mitte

Camilla Widmer (*1933) verstarb am 25. Mai und wurde am 25. Juni auf unserem Friedhof beigesetzt. Der Herr vollende an ihr, was er in der Taufe begonnen hat. Die trauernden Angehörigen tröste der Herr durch die Hoffnung auf ein Wiedersehen in seinem Reich.

Tauffeier

Durch das Sakrament der Taufe wurde am Samstag, 20. Juni, Rose May, die Tochter von Isabelle und James Guthrie in unsere Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Wir wünschen der Familie alles Gute und Gottes Segen.

Gemütlicher Spieleabend

Lust auf eine gesellige Auszeit mitten in der Woche? Am Mittwoch, 1. Juli, um 18.30 Uhr sind alle Generationen zu einem Spieleabend eingeladen.

Brettspiele, Würfeln, Kartenlegen und vor allem Plaudern stehen im Mittelpunkt. Zwei unbeschwerte Stunden bieten Raum für eine fröhliche Runde, gute Gespräche und gemeinsames Lachen.

Freundinnen und Freunde, Nachbarn oder die Familie dürfen gerne mitgebracht werden. Auch eigene Spiele sind willkommen. Herzliche Einladung an alle, die Freude am Spielen und an Gemeinschaft haben.

Fraugemeinschaft Rudolfstetten

Freitagzmorgen

Anschliessend an den Gottesdienst am 3. Juli sind alle herzlich zum Freitagzmorgen ins Pfarrzentrum eingeladen.

BERGDIETIKON

Gott – Gipfeli – Gemeinschaft

Die ökumenische Morgenandacht

Am Freitag, 3. Juli, darf mit der ökumenischen Morgenandacht «Gott– Gipfeli – Gemeinschaft» um 9 Uhr in der Kapelle des Pfarrzentrums besinnlich in den neuen Monat gestartet werden. Im Anschluss an die Andacht wird herzlich zu Gipfeli und Kaffee eingeladen.

OBERWIL-LIELI

Fiire mit dä Chline

Am Samstag, 27. Juni um 16.30 Uhr findet im Chor der Kirche das letzte Fiire mit dä Chline vor den Sommerferien statt, für alle Kinder im Vorschulalter und deren Familien.

Thema: «Gott ist wie Himbeereis»

Auch Erwachsene ohne Kinder sind herzlich willkommen.

Barbara Küng, Brigitte Kaufmann

Ferienabwesenheit

Vom 29. Juni bis 12. Juli ist das Pfarrsekretariat Oberwil-Lieli geschlossen. In dringenden seelsorgerischen Angelegenheiten melden Sie sich bitte bei Michael Jablonowski, Tel 044 740 33 16.

EGGENWIL-WIDEN

Schulschlussgottesdienst

Am Sonntag, 28. Juni um 11 Uhr findet der Schulschlussgottesdienst in der Kirche Widen statt. Unter dem Thema «Koffern packen» gestalten Daniela Zanolari mit Kindern einen kurzweiligen Familiengottesdienst mit.

Ferienabwesenheit

Vom 29. Juni bis 12. Juli ist das Pfarreisekretariat Eggenwil-Widen geschlossen. In drin-

genden seelsorgerischen Angelegenheiten wenden Sie sich bitte an Pater Martin, Tel 079 699 28 36.

Gottesdienste

Samstag, 27. Juni

- 16.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Fiire mit dä Chline
Barbara Küng, Brigitte Kaufmann
- 18.30 Pfarreizentrum Bergdietikon
Wort- und Kommunionfeier
Michael Jablonowski

Sonntag, 28. Juni

- 09.30 Kath. Kirche Berikon
Familiengottesdienst zum
Schluss
Pater Martin Kelechi Igboko,
Katechetinnen
anschliessend Apéro
- 11.00 Kath. Kirche Widen
Familiengottesdienst zum
Schluss
Pater Martin Kelechi Igboko,
Daniela Zanolari

Montag, 29. Juni

- 10.00 Kath. Kirche Eggenwil
Rosenkranzgebet

Dienstag, 30. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet
- 19.00 Kath. Kirche Berikon
Gebet für den Frieden
Marie Eve Morf

Mittwoch, 1. Juli

- 08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
anschliessend Kaffee

Donnerstag, 2. Juli

- 09.00 Kath. Kirche Eggenwil
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 19.00 Pfarreizentrum Bergdietikon
Vesper
Mit dem Gebet am Donnerstag

«Schritt für Schritt».
Michael Jablonowski

Freitag, 3. Juli

- 08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Herz-Jesu-Freitag
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Freitagsmorgen
- 09.00 Pfarreizentrum Bergdietikon
Gott - Gipfeli - Gemeinschaft
Michael Jablonowski
- 17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet
- 19.00 Kapelle Friedlisberg
Eucharistiefeier anschliessend
eucharistische Anbetung
Nach der Heiligen Messe Aussetzung
des Allerheiligsten.
Pater Martin Kelechi Igboko

Samstag, 4. Juli

- 17.00 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier - italienischsprachiger
Gottesdienst
Don Luigi Talarico
- 18.30 Kath. Kirche Eggenwil
Wort- und Kommunionfeier
Michael Jablonowski

Sonntag, 5. Juli

- 09.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko,
Michael Jablonowski
- 11.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko,
Michael Jablonowski

Montag, 6. Juli

- 10.00 Kath. Kirche Widen
Rosenkranzgebet

Dienstag, 7. Juli

- 08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 8. Juli

- 08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko

Donnerstag, 9. Juli

- 09.00 Kath. Kirche Eggenwil
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko

Freitag, 10. Juli

- 08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Wort- und Kommunionfeier
Michael Jablonowski
- 10.00 Alterszentrum Burkertsmatt
Widen
Wort- und Kommunionfeier
Michael Jablonowski

Veranstaltungen

Sonntag, 28. Juni

- 14.00 Kapelle Hasenberg
Zwischenhalt

Dienstag, 30. Juni

- 19.30 Pfarreizentrum Bergdietikon
Kirchenpflege-Sitzung

Mittwoch, 1. Juli

- 09.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Krabbelgruppe «Luckybugs»
- 18.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Frauengemeinschaft Spieleabend

Donnerstag, 2. Juli

- 15.00 Pfarreizentrum Berikon
Trauercafe in unserem Pastoralraum

Freitag, 3. Juli

- 19.30 Pfarreizentrum Berikon
Kirchenchor Probe

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Agenda

Veranstaltungen

Schola Cantorum Wettingensis

Sa 27.6., 20.15 Uhr, Stadtkirche Baden, und **So 28.6., 17 Uhr** Kirche St. Anton, Wettingen. Der Chor singt mit Solistinnen und Solisten Dvořáks Stabat Mater. Turicum-Quartett mit weiteren Instrumentalisten/innen. Leitung: Stefan Müller. Tickets zu 50/40 Franken (50% Rabatt mit Legi/Kulturlegi) unter: tickets@schola.ch, Musik Egloff, T 056 426 72 09 oder an der Abendkasse.

Misa Tango – Chor Vocalino

Sa 4.7., 18.30 bis 20 Uhr. Einlass 18 Uhr. Festsaal im Kloster Muri, Seetalstr. 6, Muri. Das Chorwerk «Misa Tango di Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri verbindet traditionelle Kirchenmusik mit Tango Nuevo im Stil von Astor Piazzolla. Leitung: Beat Dähler. Rund 80 Sänger/innen des Zürcher Chors Vocalino; Cassandre Stornetta, Mezzosopran; 12 Streicher, ein Pianist und Luciano Jungman am Bandoneon führen das Chorwerk nach ihrem Erfolg in der Carnegie Hall in New York nun in Muri auf. Auskunft: www.murikultur.ch. Vorverkauf: info@murikultur.ch, T 056 664 70 11. Tickets: Erwachsene 45 Franken, Studierende/Lernende/Schüler 25 Franken.

Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein paar

Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Elisabeth und Bernhard Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kulturreise

Fr 2.10. bis Mi 7.10. Treffpunkt nach Absprache. Die Kulturreise in Zusammenarbeit mit Terra Sancta aus Bern entführt ins Herz Bulgariens. Auf den Spuren einer alten Kultur zwischen Orient und Okzident. Entdecken Sie ein Land, in dem sich Jahrtausende europäischer Geschichte in beeindruckender Dichte widerspiegeln. Auskunft/Leitung: Guido Estermann, guido.esterman@kathaargau.ch. Anmeldung bis 30.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

230 Jahre Kirchenchor Lunkhofen

Zu diesem Jubiläum führt der Chor am **28. November** die «Petite Messe Solennelle» von Gioacchino Rossini auf. Gesucht werden noch ambitionierte Sänger/innen. Ein Einstieg in die Proben ist noch bis nach den Sommerferien möglich. Kontaktaufnahme/Informationen zum Projekt, Probenplan und Aufführungsorten finden Sie unter lunkhofen.ch. Den Chorleiter Philipp Scherer erreichen Sie unter: singen@lunkhofen.ch, T 076 220 50 61

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 27. Juni

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 28. Juni

Röm.-kath. Predigt mit Peter Zürn, Pfarreiseelsorger, Klingnau. Radio SRF 2, 10 Uhr

Donnerstag, 2. Juli

Glassboy (Schweizer Film). Der elfjährige Pino leidet an einer Blutkrankheit und wird von seiner überfürsorglichen Familie von der Aussenwelt isoliert. Als er die Chance bekommt, Teil einer Kinderbande zu werden, beginnt er, für seine Freiheit zu kämpfen und gerät in ein Abenteuer. Rasanter Jugendfilm. SRF 1, 16.15 Uhr

Samstag, 4. Juli

Fenster zum Sonntag. Eigene Wege gehen heisst, sich von alten Mustern zu lösen und das Leben bewusst nach den eigenen Überzeugungen, Wünschen und Zielen auszurichten – auch wenn sie sich von den Erwartungen anderer unterscheiden. SRF 1, 16.55 Uhr

Sonntag, 5. Juli

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrerin Andra Anker, Teufen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 7. Juli

rec. Interkulturelle Liebe – Ein Paar, zwei Kulturen. Was passiert, wenn Liebe kulturelle Grenzen überschreitet? «rec.» begleitet zwei Paare, die sich trotz gesellschaftlicher Widerstände für ein gemeinsames Leben entschieden haben und dabei nicht nur einander, sondern auch sich selbst neu entdecken. SRF 1, 10.45 Uhr

Liturgie

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: 2 Kön 4,8–11.14–16a; Zweite Lesung: Röm 6,3–4.8–11; Ev: Mt 10,37–42

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Sach 9,9–10; Zweite Lesung: Röm 8,9.11–13; Ev: Mt 11,25–30

Sommerdessert mit Kirschen

Ein schnell zubereitetes und erfrischendes Dessert

Zutaten für 4 Personen

Ca. 400 g Kirschen (frisch, entsteint)
400 g Griechischer Naturjoghurt
2 EL Rohrzucker
1 Päckchen Vanillezucker
50 g Mandelblättchen oder gehackte Mandeln

Zubereitung

Die Kirschen waschen, entsteinen und je nach Grösse halbieren. Joghurt und Vanillezucker in einer Schüssel glatt rühren. Die Mandelblättchen in einer kleinen Pfanne ohne Fett goldbraun anrösten. Für die letzten Sekunden den Zucker darüber streuen und leicht karamellisieren lassen. Danach auf einem Teller abkühlen lassen. Schichten: Abwechselnd Kirschen und Joghurt in kleine Gläser füllen. Das Dessert mit den karamellisierten Mandeln bestreuen und direkt geniessen.

En Guete!



Sitzung des Landeskirchenparlaments BL am 10. Juni 2026 in Liestal

Zu Beginn der Sitzung des Landeskirchenparlaments der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft legten vier neue Abgeordnete das Amtsgelübde ab. Landeskirchenpräsident Ivo Corvini-Mohn nahm die Angelobung vor.

Als Gäste sprachen anschliessend Christoph Graf, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, und Romano Pelosi, ehemaliger Gardist und Präsident der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten, Sektion Region Basel. Beide erzählten, was ihnen die Garde persönlich bedeutet und wie wichtig sie für den Papst und für die Schweiz ist. Die Landeskirche zahlt der Gardestiftung für die Jahre 2024 bis 2027 jährlich 60 000 Franken. Mit dem Geld werden zum Beispiel die berufliche Vorsorge der Gardisten, Unterstützung für ihre Familien oder ihre Rückkehr in den Schweizer Arbeitsmarkt finanziert.

Dann ging es um die Jahresrechnung 2025. Sie schloss mit einem Mehrertrag von 323 042 Franken ab. Der Grund: höhere Steuereinnahmen von juristischen Personen und tiefere Personalkosten, weil einige Stellen nicht besetzt waren. Das Parlament nahm Rechnung und Berichte ohne grosse Diskussion an.

Drei weitere Geschäfte fanden klare Zustimmung.

Erstmals verlängert wurde die Vereinbarung zur Ehe- und Partnerschaftsberatung mit dem Kanton Basel-Landschaft. Der Kanton zahlt dafür 30 000 Franken pro Jahr, neu bis 2030. Der Vertrag wurde einstimmig unterstützt.

Grossmehrheitlich genehmigt wurde der Beitrag an die Caritas beider Basel mit 250 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029. Landeskirchenrat Joseph Thali erinnerte daran, wie eng die Caritas mit der katholischen Kirche und der Pastoral in Basel-Landschaft verbunden ist.

Ebenfalls grossmehrheitlich verlängert wurde die Unterstützung für die italienischsprachigen Missionen in den Bezirken Dorneck und Thierstein, die gemeinsam mit der Synode des Kantons Solothurn getragen wird. Es handelt sich um 55 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029.

Frühlingssynode der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Wahlresultate und Beschlüsse der Synode vom 10. Juni 2026

1. Validierung Ersatzwahl in die Synode für die Amtsperiode 2023 bis 2026: Gewählt sind Hans Peter Alleröder, Sarmenstorf, Carmine Vitale, Zeiningen.
2. Genehmigung Jahresbericht 2025: Der Jahresbericht 2025 wurde genehmigt.
3. Genehmigung Jahresrechnung 2025: Die Jahresrechnung 2025 wurde genehmigt.
4. Änderung Geschäftsreglement der Synode und Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau – Inpflichtnahme der Behördenmitglieder: Die Synodalen folgten dem Antrag des Kirchenrats und genehmigten die Ergänzung des Geschäftsreglements der Synode vom 8. November 2006 und der Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau vom 9. Juni 2010 mit der vom Kirchenrat vorgeschlagenen Gelöbnisformel. Die von Mitgliedern der Synode eingebrachten Textänderungsanträge wurden abgelehnt.

Die Beschwerdefrist beträgt 30 Tage von der Publikation an gerechnet. Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, T 062 832 42 72, landeskirche@kathaargau.ch | Beschwerden sind an das Rekursgericht der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, Sekretariat, Feerstrasse 8, Postfach, 5001 Aarau, zu richten.

Aarau, 11. Juni 2026, Röm.-Kath. Synode des Kantons Aargau
Matthias Schüepp, Präsident der Synode
David Reichart, Generalsekretär

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres

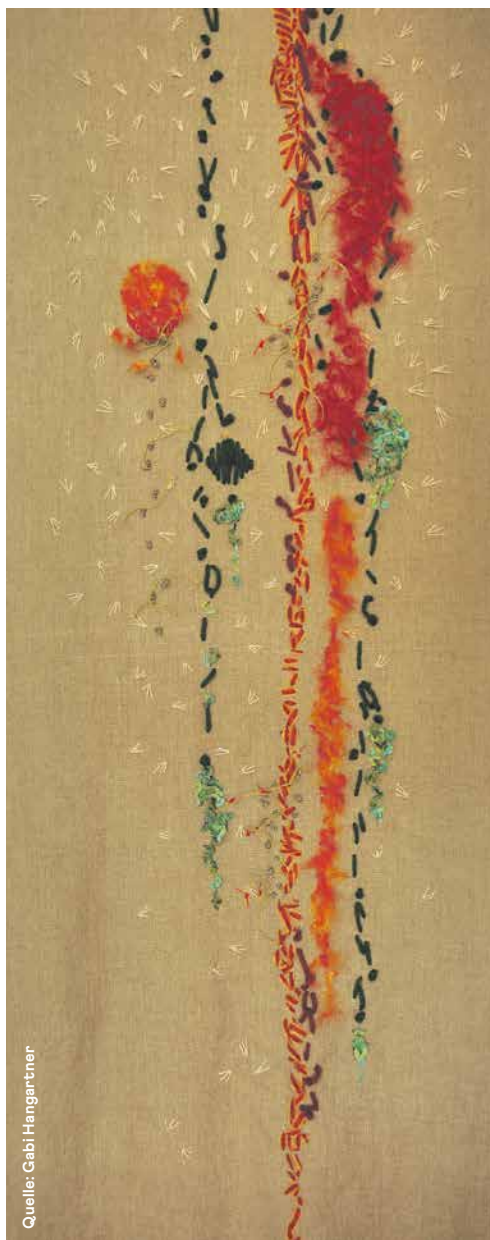
Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Fenster mit Einsicht

Gabi Hangartner hat eine Woche als Inklusin eingeschlossen in einer Zelle verbracht. Dort hat sie gestickt und einiges neu verstanden.



Quelle: Gabi Hangartner

Gabi Hangartner hat in der Wiborada-Zelle eine Stickarbeit auf Leinen gefertigt. Der Stoff, eine alte Tischdecke aus dem Brockenhaus, hat die Masse 175×75 cm. Die Arbeit bleibt unvollendet und repräsentiert so die kurze Zeitspanne in der Zelle.

Wie ist es Ihnen ergangen als Inklusin?

Gabi Hangartner: Ich habe die Woche gut überstanden. Es hat mir an nichts gefehlt. Jeden Morgen kam eine Seelsorgerin. Sie

brachte mir Brot, das wir gemeinsam segneten und acht Liter Wasser, zum Trinken und mich Waschen. Täglich brachte mir eine Freiwillige eine selbst gekochte, warme Mahlzeit.

Wie haben Sie sich in der Zelle, die Sie während einer Woche nicht verlassen durften, eingerichtet?

Meine Klausur hatte zwei Fenster. Ein grosses nach aussen, durch das ich mit den Besuchenden gesprochen habe. Durch das kleine Fenster habe ich in den Chorraum der Kirche St. Mangen gesehen, wo sich jeden Abend eine kleine Runde eingefunden hat für eine Andacht. Im Verlauf der Woche habe ich verstanden, dass das kleine Fenster das eigentlich grosse ist, weil es den Blick auf etwas Grosses freigibt.

Welche Erkenntnisse hatten Sie ausserdem?

Ich habe erfahren, was Seelsorge bedeutet, weil eine Seelsorgerin sich täglich um meine Seele gesorgt hat. Diesen Beruf sehe ich nun in einem anderen Licht.

Ich habe in dieser Woche viel über Wiborada gelesen und nachgedacht. Mich berührt, dass diese Frau ihrem Herzenswunsch gefolgt ist. Mir gefällt, dass ihre Zelle ein Fenster nach aussen hatte, durch das sie Kontakt zu Menschen und ihren Anliegen hatte und eines zur Kirche, um nahe bei Gott zu sein. Das Fenster in meiner Zelle konnte ich öffnen und wieder schliessen, um mich zurückziehen zu können. Das möchte ich in meinen Alltag mitnehmen.

Wie waren für Sie die Begegnungen mit den Besuchenden?

Es kamen einzelne Menschen vorbei, aber auch ganze Schulklassen, die sich mit der heiligen Wiborada befasst haben. Sie interessierten sich sehr für das Leben in der Zelle und wollten zum Beispiel wissen, ob ich gut schlafen könne, wie es ohne PC und Handy sei, ob ich genug zu essen hätte und ob es mir langweilig sei.

Und? War es Ihnen langweilig?

Nie. Ich habe gelesen, gestickt, gezeichnet oder einfach aus dem Fenster geschaut, wenn niemand zu Besuch da war. Die «Ereignislosigkeit» hat Leben in mein Inneres gebracht.

Sind Ihnen die Menschen anders begegnet als sonst?

Ja, denn ich war in der Rolle der Vertreterin Wiboradas. In dieser Woche ging es nicht um mich, sondern um die Geschichte der Heiligen, die wir nicht vergessen sollten. Ich habe die Menschen am Fenster nicht beraten. Ich war einfach da und habe zugehört und zur Kenntnis genommen. Ich habe ihnen vorgeschlagen, eine Fürbitte zu schreiben, für die dann in der Andacht am Abend gebetet wurde.

Worum ging es in den Fürbitten?

Viele baten um den Zusammenhalt in der Familie. Das hat mich sehr berührt.

Sie haben schon öfter – auch weit weg – die Abgeschiedenheit gesucht. Haben Sie sie in Wiboradas Klausur gefunden?

Ich hatte in der Klausur immer wieder Zeit für mich und dabei Ruhe gefunden. Es war schön ohne Computer und Handy zu sein. Als kreativer Mensch brauche ich immer wieder Zeiten der Stille, um wahrnehmen und wertschätzen zu können, was mich umgibt. Das habe ich schon als Kind gemacht. Ich bin auf einen Schemel gestiegen und habe lange aus dem Fenster geschaut. Ich schaue oft und intensiv nach innen und nach aussen.

Interview: Eva Meienberg



Quelle: Urs Bucher

v.l.n.r.: Bettina Ehrle, Ulrike Hasselmann, Gabi Hangartner, Samuel Rüegg und Simone Curau-Aeppli verbrachten als Inklusinnen und Inkluse eine Woche in der Klausur neben der Kirche St. Mangen in St. Gallen. Mehr zum Projekt finden Sie unter:

www.wiborada.sg > Leben als Inklusin